

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Verleger  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundsätze in RM: Die 42 mm breite Beitzelle (Moffe's Beizenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Melame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Zuschlag. — Bei  
zwangsweiser Eingetragung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnisdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 78

Sonnabend, den 2. April 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Aufwertungs- (Mietzins-) Steuer.

Die Aufwertungssteuer für Monat April wird am  
5. dieses Monats

fällig. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung  
zwangsweiser Beitreibung alsbald an unser Stadtsteueramt abzuführen.

Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Vom Tage der Fälligkeit der Steuer ab entstehen Verzugszinsen in Höhe von  
10 v. H. jährlich.

Pulsnitz, am 1. April 1927.

Der Stadtrat.

### Hundesteuer.

Für das Rechnungsjahr 1927 beträgt die Hundesteuer

30 RM für den 1. Hund  
60 RM für den 2. Hund und  
90 RM für jeden weiteren Hund.

Die Erhebung erfolgt in 4 an den Vierteljahrsersten fälligen Raten. Die Aprilrate  
wird nach dem Stande vom 10. April d. J. in der üblichen Weise eingezogen. Gleich-  
zeitig erfolgt die Aushändigung der Steuermarken gegen Erstattung der Selbstkosten.

Hunde, die bei der allgemeinen Erhebung übergangen werden, sind beim Stadt-  
steueramt zu melden.

Wird ein steuerpflichtiger Hund nach beendigter Einhebung ohne gültige Steuer-  
marke auf öffentlichen Verkehrsflächen betreten, so wird dessen Besitzer, soweit er nicht der  
Hinterziehung schuldig ist, mit einer Geldstrafe von 60 RM belegt.

Die Steuerpflicht ist begründet, sobald ein Hund gehalten wird, gleichviel ob der  
Hund Eigentum der Person ist, die ihn bei sich hat oder nicht, gleichviel auch, ob ihr der  
Hund zugehört ist, ob sie ihn auf Probe oder in Pflege hat oder sonstwie in seinen  
Besitz gelangt ist und ob sie ihn dauernd zu halten beabsichtigt oder nicht.

Pulsnitz, am 1. April 1927.

Der Stadtrat.

### Brandkasse.

Auf den Termin 1. April 1927 erhebt die Brandversicherungskammer 1 Reichs-  
pfennig auf jede Brandkasseneinheit.

Die sich hiernach errechnenden Beiträge sind zur Vermeidung zwangsweiser Bei-  
treibung bis spätestens

16. April 1927

an unser Stadtsteueramt abzuführen.

Pulsnitz, am 2. April 1927.

Rat der Stadt.

### Bekanntmachung

Auf Grund von § 9 der Reichsverordnung vom 18. März 1919 (RGBl. S. 315)  
wird den hiesigen Geschäftsinhabern genehmigt, ihre Geschäfte an den folgenden Tagen des  
laufenden Jahres bis abends 8 Uhr offen zu halten:

Sonnabend vor Palmsonntag,  
Gründonnerstag,  
Ostersonnabend,  
3. und 4. Juni,  
Sonnabend vor der Kirchweih von Pulsnitz M. S.,  
vom 12. bis 24. Dezember,  
30. und 31. Dezember.

Die Arbeitszeit der Angestellten und Lehrlinge hat sich aber trotz dieser Ausnah-  
mewilligung nach den Vorschriften der Arbeitszeitverordnung vom 21. 2. 1923 (RGBl.  
Seite 1249) zu richten.

Pulsnitz, den 2. April 1927.

Der Stadtrat.

### Der Wasserzins

auf die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1927, in Höhe von 25 Pfg. für 1 cbm, ist bis  
spätestens 15. April d. J.

an unsere Stadtsteuerkasse abzuführen.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste

In Döhlen bei Leipzig wurde ein Pole verhaftet, der am 1. Februar  
1920 einen Doppelraubmord an zwei Gelehrten verübt hat.

Die demokratische Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders ist nach dem  
„Berliner Tageblatt“ auf den einmütigen Beschluß sämtlicher interna-  
tionaler Frauenorganisationen als Delegierte zur Weltwirtschafts-  
konferenz in Genf bestimmt worden.

Im Reichstag wurde der Finanzausgleich behandelt.  
Die Gewerkschaften lehnen in einer Erklärung den neuen Arbeitszeit-  
gesetzentwurf entschieden ab.

Der Junkers Pilot Adler hat einen neuen Dauerrekord aufgestellt.  
Bei einem Einbruch in das Postamt Jeknitz (Anhalt) wurden Werte  
von insgesamt 17 456 RM geraubt.

Der Reichstag beschloß in zweiter Lesung entsprechend den Vorschlägen  
des Ausschusses, die bisherige Gemeindebesteuer zu beseitigen  
und nahm die neue Gemeindebesteuer an.

Im Laufe des Monats März hat die Arbeitslosigkeit in Oesterreich  
eine 10 %ige Verringerung erfahren. Sie betrug 22. bis 25 000  
unterstützte Arbeitslose.

Der englische 4000 Tonnen-Dampfer „Burndale“ hat auf dem Wege  
nach Hamburg sein Steuerrohr verloren und ruft um Hilfe. Bei  
Landend ist ein anderer Dampfer, wahrscheinlich der englische  
Dampfer „Medile“, im Sturm gesunken. Die Besatzung konnte  
jedoch gerettet werden.

Nach einer Meldung aus Gibraltar, stieß der englische Dampfer „An-  
thor“ acht Meilen südöstlich von Gibraltar infolge des dichten Nebels  
mit einem spanischen Dampfer zusammen. Der spanische  
Dampfer sank binnen 10 Minuten. Der Kapitän und 6 Mann der  
Besatzung konnten gerettet werden, während die übrigen 18 Mann  
wahrscheinlich ertrunken sind.

In Bukarest rechnet man mit dem Ableben des rumänischen Königs.  
Eine kurze aber starke Erbeerschütterung wurde gestern, wie aus Tokio  
berichtet wird, in der Provinz Hinchiu wahrgenommen. Unter der  
Bevölkerung herrschte erhebliche Aufregung; indes wurde nur wenig  
Sachschaden angerichtet.

Der japanische Gesandte in Peking hat, wie die D. N. Z. aus Schang-  
hai meldet, den Vorschlag gemacht, eine internationale Untersuchungs-  
kommission nach Nanking zu schicken.

Die zweite japanische Flotte ist gestern in dem Formosa gegenüber lie-  
genden südjapanischen Hafen Amroy angekommen.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Kirchgemeindefest.) Einen Höhe-  
punkt im kirchlichen Leben von Pulsnitz und einen Tag der Stärkung  
des kirchlichen Gemeindegemeinschafts bedeutete der Kirchgemeindefesttag,  
der am vergangenen Sonntag stattfand, in unserem gut besuchten Gottes-  
haus gefeiert wurde. Zur Vorbereitung dieses Tages dienten die in  
der Woche vorher in allen Seelsorgerbezirken durch die 3 Pfarrer abge-  
haltenen Gemeindefeststunden, die die Gemeindeglieder zur Vertiefung  
zur allgemeinen Dienstpflicht in der Kirche und zu christlichem Bekenner-

## Reichstagskampf um den Finanzausgleich

Amerikas Schwanken in der Chinapolitik — Eine Herzt-Rebe in Stettin — Fürst Bismarck tritt in den diplomatischen Dienst ein  
Graf Bernstorff über die Einschränkung der Luftströmungen — Wertwürdige Haltung Italiens im Adria-Konflikt

### Deutscher Reichstag.

302. Sitzung, Freitag, den 1. April 1927.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des  
vorläufigen Finanzausgleichs zwischen Reich, Län-  
dern und Gemeinden, ferner die Vorlage zur Aenderung des Ge-  
setzes über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und  
Baden in die Biersteuergemeinschaft.

### Im Namen der Regierungsparteien

erklärte Abg. Graf Westarp (Dnat.), diese begrüßten den ent-  
schlossenen Willen des Finanzministers, bei der zukünftigen Ge-  
staltung des Reichshaushalts eine größere Klarheit und Einfach-  
heit herbeizuführen. Auch die Kassenführung soll vereinfacht  
werden. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Etats-  
balancierung beim Finanzausgleich ergeben, seien gewaltig.  
Die Auswirkungen der Steuerentlastungen von 1925 und 1926 hätten  
sich erst in den letzten Monaten vollständig gezeigt. Die Re-  
parationslasten machten sich in immer steigendem Maße fühlbar.

Die Regierungsparteien hielten es für ihre Pflicht,  
darauf hinzuwirken, daß auf die Dauer das deutsche Volk  
die gegenwärtigen hohen Steuerlasten angesichts der Kriegs-  
und Inflationsverluste nicht tragen könne.

Weitere Steuerentlastungen seien der Wunsch der Regierungsparteien  
gewesen. Diese Wünsche hätten aber bei der gespannten  
Etatlage zurückgestellt werden müssen. Man habe die populärere  
Reichssteuerentlastung vermieden und wolle durch höhere Ueber-  
weisungen den Ländern und Gemeinden die

### Möglichkeit zur Senkung der Realsteuern

geben, die die Wirtschaft am schwersten trafen. Durch Ausdehnung  
des Finanzausgleichs auf zwei Jahre solle den Ländern und Ge-  
meinden eine solidere Etatlage ermöglicht werden. Ferner  
fordern die Regierungsparteien ein Reichsrahmengesetz  
für die Real- und Hauszinssteuern. Die Ge-  
meindebesteuer haben sie für Wein und  
Brantwein beseitigt, damit hätten sie den Wünschen  
weiter Erwerbstätige Rechnung getragen. Für Bier sei die Ge-  
tränkesteuer aufrecht erhalten, um eine stärkere Anspannung der  
Realsteuern zu ersparen. Die Erhöhung der Biersteuer-  
anteile für die süddeutschen Länder halten die Regierungsparteien  
für innerpolitisch und finanziell begründet; sie glauben,  
daß sie mit einfacher Mehrheit beschlossen werden kann.

### Preussischer Ministerpräsident Brauns

erinnert an die Bestimmung des Biersteuergesetzes, daß Aender-  
ungen dieses Gesetzes nur mit der für Verfassungsänderungen  
vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit erfolgen sollen. Hiernach  
stehe fest, daß bei der Verabschiedung dieses Gesetzes eine Zwei-  
drittelmehrheit sowohl im Reichstag wie im Reichsrat erforderlich  
sei. Sine qua non noch allgemeine

### Bedenken der preussischen Regierung gegen den Sonder- ausgleich für einzelne Länder.

Zu diesem Zweck solle der Reichshaushalt für dauernd mit rund  
40 Millionen mehr belastet werden zugunsten von Ländern, deren  
Finanzlage nicht wesentlich ungünstiger sei als die der anderen  
Länder. Dagegen wolle man die Hilfe für die durch den Kriegs-  
ausgang besonders betroffenen Grenzgebiete ganz fortlassen lassen.  
Dadurch werde gegen den Grundsatz der gleich-  
mäßigen Behandlung aller Teile des Reiches  
verstoßen.

### Sächsischer Gesandter Dr. Gradnauer

erklärt, durch diesen Finanzausgleich solle einzelnen Ländern,  
darunter Sachsen, ein Teil der Einkommen- und Körperschafts-  
steuer weggenommen und anderen Ländern zugeteilt werden, und  
zwar scheinlich ohne Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähig-  
keit der anderen Länder. Sachsen habe infolge seiner starken  
Bevölkerung und seiner Industrie höhere Aufgaben so-  
zialer Art, solle jedoch an Preußen und Bayern Unter-  
stützungen abführen, obwohl Preußen sie ablehne und Bayern  
wesentlich günstigere Lebensbedingungen habe als Sachsen. Die  
sächsische Regierung spreche in letzter Stunde die Er-  
wartung aus, daß der Reichstag seine Hand zu  
Maßnahmen solcher Art nicht biete.

### Bayerischer Staatsrat v. Wolf

wies darauf hin, daß die Frage des verfassungsmäßigen Zu-  
standkommens des Gesetzes nach seiner Verabschiedung geprüft  
werden könne. Namhafte Juristen hätten bereits ein Gutachten  
dahin abgegeben, daß nicht jede Aenderung des Biersteuergesetzes  
eine Verfassungsänderung sei. Der Redner verweist auf die  
Fehlbeiträge im bayerischen Haushalt, die von  
Jahr zu Jahr gestiegen seien. Bayern kämpfe um seine



mut aufriefen. Auch die Sonntagsgedanken des Pulsnitzer Tageblattes vom 27. März gaben uns Aufschluß über den Sinn eines Kirchgemeindefesttags. Der Abendmahlsdienst am Sonntagmorgen vereinigte eine stattliche Anzahl Kirchgemeindevorsteher und Mitglieder (65) am Tisch des Herrn. Die eigentliche Kirchgemeindevorstellung wurde am Sonntag vormittag 9 Uhr durch eine gottesdienstliche Feier eingeleitet. Nach dem Gesang des Hinzendorfliedes „Herz und Herz vereint zusammen“ legte Herr Pfarrer Ehler auf Grund der christlichen Hausstafel des Kolofserbriefes 3, 18—22; 4, 1 in eindringlicher Weise allen Kirchgemeindegliedern, Vätern wie Müttern, Eltern wie Kindern, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern ihre christlichen Pflichten ans Herz. „Ein jeder lern' sein' Sektion, so wird es wohl im Hause stohn'“ (Luther). Möchten wir evangelisch-lutherischen Christen des Kirchspiels Pulsnitz auch nach diesem Worte unseres scheidenden Seelorgans handeln. In der Kirchgemeindevorstellung gab zunächst Herr Pfarrer G. Schulze als Pfarramtseleiter einen ausführlichen Bericht über unser kirchliches Gemeindeleben im letzten Jahre. Er begrüßte die erst seit kurzer Zeit in der kirchlichen Arbeit stehenden (Pfarrer Rüdiger, Kantor Hoppe, Kirchgemeindevorsteher Kaufmann Schurig, Oberlehrer Sticht, Bandweber Klemann, Frau verw. Stöckert) und gedachte mit Dank der Jahre gemeinsamen kirchlichen Schaffens mit Herrn Pfarrer Ehler. Festgestellt wurde eine bei weitem stärkere Beteiligung der Frauen an den Gottesdiensten, kirchlichen Vereinen und Bibelfunden. Letztere würden in jeder Gemeinde des Kirchspiels abgehalten. Das Schiff der Kirche sei aller 14 Tage Sonntags durch die Gemeinde zum Kindergottesdienst gefüllt. Das Kirchgemeindefest, das allmonatlich an 1700 Haushaltungen unserer Kirchgemeinde durch die Konfirmanden verteilt würde, fördere den Zusammenschluß innerhalb der Kirchgemeinde, während die Sonntagsblätter „Der Nachbar“, „Der Christenbote“ und der „Kinderfreund“ ebenfalls christlichen Geist in Herz und Haus tragen wollten. An aufgeführten Gebetsmutterungen für christliche Liebesarbeit stehe im hiesigem Kirchspiel der Gustav Adolfverein an erster, die Heidenmission an letzter Stelle (in der Heimatsstadt Ziegenbalg). Der Pfarramtseleiter schloß mit dem Wunsch, daß unsere Kirchgemeinde eine Kerngemeinde, eine kirchliche Kampfstärke, in der die Männer sich auch zusammenschließen möchten, geschenkt würde, eine Kerngemeinde, die Licht und Salz der ganzen Gemeinde sein kann. (Näheres über diesen Bericht wird die Aprilnummer des Kirchenblattes „Unsere Kirche“ bringen.) Der Vorsitzende des Bauauschusses, Herr Dr. Weitzmann, berichtete in Kürze über die baulichen Ausgaben und Arbeiten der Kirchgemeinde. Das Kirchenbuch sei im vergangenen Jahre neu umgedruckt worden. Dank gebühre der Mollatur und der Rüttersgüterherzhaft Ojorn für Schenkung des bei dieser Arbeit benötigten Holzes. Die 3. Kirche wurde renoviert. In Zukunft möchte sich der Außenabputz unseres Gotteshauses und die Reinigung unserer Kirchenorgel nötig. In der Aussprache, an der sich 3 Männer beteiligten, wurde u. a. ein Appell an das Gewissen der Jugend gerichtet, doch in die christlichen und kirchlichen Jugendvereine zu kommen. Zwei Anregungen (Seite und Glaubenslieb betr.) werden vom Kirchenvorstand zu beraten sein. Nach Schluß der Aussprache hielt Herr Pfarrer Richard Schulze aus Dresden-Viktoria einen längeren Vortrag über: „Die Kirchgemeinde und unsere Kinder.“ Er sprach über die religiöse Erziehung des Kindes in Haus und Kirche bis zur Konfirmation und betonte, daß Kinder eine Gabe Gottes seien. Wir brauchen wieder Mütter, die mit ihren Kindern Dämmerstunden halten und ihnen in dieser biblischen Geschichte erzählen. In den im Verlage von C. Lubwig Angelenk, Dresden-V. 24 erschienenen Büchern Pfarrer Schulzes sind Gedanken des hier gehaltenen Vortrages wiedergegeben. Mit Gebet und Gemeindegang schloß vormittags 1/2 Uhr die Kirchgemeindevorstellung. Nachmittags 5 Uhr hatte sich in der Sakristei noch eine Segar zum Passionsgottesdienste und Abendmahl eingefunden. Pfarrer Rüdiger predigte in diesem über Joh. 18, 28—38 (Christus vor Pilatus). Gott segne unsre Kirchgemeinde und ihre Glieder auch im neuen Arbeitsjahre!

**Pulsnitz.** (Beethoven-Vesper.) Auch in Pulsnitz gedachte man des 100. Todestages des großen Meisters Beethoven in einer kirchlichen Feier. Am Freitag abend 8 Uhr fand eine Vesper statt, zu welcher Herr Kantor Hoppe mit seinem unermüdblichen und fleißig vorwärtstrebenden M.-G.-V. „Viederhain“ Musik von Beethoven zu Gehör brachte. Auch Solisten hatte Herr Kantor Hoppe gewonnen, so Herrn Karl Bemmann (Bariton) und Herrn Paul Bornmann (Violine). Diese wohlgeklungenen musikalischen Darbietungen wurden leider nur von einer kleinen Gemeinde dankbar aufgenommen.

**Pulsnitz.** (Ausstellung.) Der Obermeister der Tischler- und Schlosser-Innung labet im Inzeratenteil zur Befichtigung der Gefellenstücke ein, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

**Pulsnitz.** (Mütterberatung.) Die nächste Mütterberatung findet am Mittwoch, den 6. April, nachmittags 3—4 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — statt.

**Pulsnitz.** (Mütterabend.) Der Mütterabend wird am Donnerstag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Pfarrhaus (Konfirmandenzimmer) abgehalten.

(Malkäferplage.) Das Wirtschaftsministerium erläßt eine längere Bekanntmachung, die sich mit der Bekämpfung der Malkäferplage beschäftigt. Die Amtshauptmannschaften und die Gemeinden werden ersucht, die nötigen Anordnungen zu treffen. Besonders sollen die Malkäfer und Engerlinge gesammelt und die natürlichen Vertilger der Engerlinge und Malkäfer, der Maulwurf und der Star, gesondert werden.

(Straßensperrungen.) Während der Dauer der Plasterarbeiten vom 4. April bis 15. Mai 1925 auf der Staatsstraße Dresden—Leipzig zwischen km 9,6 und 9,880 in der Flur Köschbroda wird der Verkehr von Meißen nach Dresden vom Ortsteil Zitzschewitz durch Ortsteil Raundorf über die Coswiger Straße und Johannesbergstraße umgeleitet. — Die Staatsstraße Meißen—Tharandt wird während der Dauer des Massenschuttes vom 4. bis 27. April ds. Jz. zwischen Grumbach und Tharandt für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Kesselsdorf umgeleitet.

**Oberstein.** (Unterhaltungabend des Turnvereins D. T., Kinderabteilung.) Nach den gemachten Erfahrungen kann man es ja als selbstverständlich voraussetzen, daß der Turnverein bei jeder Veranstaltung einen vollen Saal zu verzeichnen hat. So war es auch dieses Mal wieder. Vor vollbelegtem Hause wurde das sehr umfangreiche Programm mit begrüßenden Worten zweier Turnleiter eröffnet. Auf alle einzelnen Darbietungen einzugehen, würde zu weit führen, es sind aber aus dem ersten Teile des Programms besonders hervorzuheben die Hopsformen der kleinen Turnmädchen, die Übungen der kleinsten Knaben am Barren, die Pf. d. Bod Sprünge der größeren Knaben, das Reifenspielspiel und die seit langem beliebten Volkstänze der Mädchen. Als Einlage wurde die bekannte Einzelbarstellung: „Mein Mädchen ich'n schwarz“ gegeben und der anhaltende Beifall bekundete auch diesmal wieder, daß es gut vorgetragen war. Auch die übrigen Darbietungen des ersten Teiles waren sehr gut ausgeführt und man war allgemein des Lobes voll über das umfangreiche Können der Kinder im Turnverein D. T. Den Abschluß des ersten Teiles bildete die Ehrung der in den vorjährigen Jugendwettkämpfen ausgezeichneten Kinder. Oberturnwart Ziegenbalg überreichte den betreffenden Jungen und Mädels unter ganz besonders

Erkenntnis und Verlangt sein Recht. Es habe das Vertrauen zum Reichstage, daß er Bayern dieses Recht nicht verweigern werde. Die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Rückverweisung der Vorlage über die Biersteueranteile wird dann wiederholt. Sie ist namentlich. Der Antrag wird mit 189 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Es werden dann die zurückgestellten **Abstimmungen zum Reichsfinanzministerium** vorgenommen und die Ausschlußbeschlüsse bestätigt. Dementsprechend werden u. a. gestrichen 600 000 M. für den Um- und Erweiterungsbau für das Landesfinanzamt Hannover, 300 000 M. für den Neubau eines Finanzamtsgebäudes in Köln und 100 000 M. für den Umbau des Hauptzollamts in Dresden. Der Betrag von 24 Millionen zum Schutz des auf der Insel Helgoland befindlichen reichseigenen Geländes gegen Felsabstürze und Angriffe des Meeres wird um 1 Million vergrößert. — Das Haushaltsgesetz wird genehmigt.

**Reichsfinanzminister Dr. Köhler** betont, daß der Haushalt nur unter schwersten Anstrengungen ins Gleichgewicht gebracht werden konnte. „Es ist alles eingetroffen, was ich bezüglich der Ausgaben früher gesagt habe; ich habe mich nur insofern geirrt, als ich die Uebernahme der Erwerbslosenfürsorge mit etwa 120 Millionen vorsehen zu können glaubte, während es sich einige Wochen später herausstellte, daß mit mindestens 250 Millionen Ausgaben für die Erwerbslosen- und Krisenfürsorge zu rechnen sei. Ein Etat kann noch so gut aufgestellt sein, wenn plötzlich eine Viertelmilliarde auftaucht, die bisher nicht vorgesehen war, so wird der beste Etat dadurch ins Wanken gebracht und man wird nach Deckungen greifen müssen, die man im übrigen gern in Ruhe gelassen hätte.“

Abg. v. Guérard (Centr.) erklärt darauf, die Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten seien durchweg abwegig ge-

marktigen und eindringlichen Worten eine entsprechende Urkunde. Den zweiten Teil des Abends füllte der Märchenreigen „Die goldene Gans“ aus. Es war allerliebt anzusehen, mit welcher Begeisterung die Kinder in den meisten Fällen ihre Rollen spielten, und auch hier zeugte reicher Beifall davon, daß das Spiel den richtigen Anklang gefunden hatte. Den abschließenden Teil des Abends bildete eine Abschiedsfeier für die Eltern aus der Kinderabteilung des Turnvereins D. T. teils den Konfirmanden. Man hat schon wiederholt Entlassungsfeiern für die Schule verlassen Kinder mit erlebt, aber die im Turnverein veranstaltete Entlassung aus der Kinderabteilung machte einen gewaltigen Eindruck. Ganz abgesehen von dem zu Herzen gehenden Gesänge: „Die hier zum letzten Male als Kinder stehen“, machte die Aufführung der Kinder auf der Bühne, in deren Mitte sich eine Fahnenabordnung befand, einen herrlichen Eindruck. Der Vorsitzende des Kinderturnauschusses, Herr Engler, hielt eine im Turngeist abgefaßte Ansprache und die Abgehenden überreichten ihren Führern aus Dankbarkeit ein Geschenk. Hieran schloß sich ein allgemeiner Gesang „Wahre Freundschaft“. Er wirkte bei der ohnedies feierlichen Stimmung beinahe wie ein Treuschwur zur Deutschen Turnerschaft, und wir wollen hoffen, daß dem so ist, daß diese jungen Leute treue Hüter der deutschen Turnfahne bleiben. Ein Schlußbild brachte eine Aufstellung aller beteiligten Kinder mit ihren Leitern, und ein allgemeiner Gesang beendete den sehr eindrucksvollen Abend. „Großes Wert geht, nur durch Einigkeit!“ — Allen Beteiligten, vor allen Dingen den Turnleitern der einzelnen Abteilungen, die in den letzten Wochen unsagbare Opfer an Zeit und Mühe gebracht haben, sei auch an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgedrückt.

**Amol**  
Karmelitergeist  
Erfrischendes Einreib- u. Massage-  
Mittel für Sporttreibende  
**Altbewährt**  
In Apotheken und Drogerien erhältlich

**Bischofsheim.** (Unglücksfall.) Beim Waschen eines Niemens verunglückte in der Zutefabrik beim Beginn der Nachtschicht ein in den 20er Jahren stehendes Mädchen aus Gersdorf. Schwerverletzt (Rieserbruch und andere Gesichtsverletzungen) wurde sie ins Barmherzigkeitsstift Kamenz befördert. Ihr Zustand ist befriedigend.

**Kamenz.** (Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächs. Militärvereinsbundesbezirks Kamenz.) Am 19. 3. 27 hatten sich zur Gründung einer Bezirksgruppe Kamenz des Landesverbandes der Kb. und Kh. des Sächs. Militärvereinsbundes im Hotel Lehmann Vertreter der dem Bundesbezirk Kamenz des Sächsischen Militärvereinsbundes angeschlossenen Vereine zusammen gefunden. Der Sächsische Militärvereinsbund, die größte bestehende Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer in Sachsen, hat sich bereits vor dem Kriege die Fürsorge für seine ihm angeschlossenen Kriegsoffer als Kameradschaftspflicht zur vornehmsten Aufgabe gemacht, und diesem Gebiete nach dem Weltkriege mit seinen unermesslichen Opfern erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Infolge des enormen Anwachsens der Geschäfte dieses Arbeitsfeldes rief er den Landesverband der Kb. und Kh. des Sächs. Militärvereinsbundes ins Leben und hat ihn mit der Fürsorge der Kriegsoffer betraut. Ohne Erhebung besonderer Beiträge steht dem Landesverband zur Beratung und Vertretung jedes einzelnen Bundesvereinsmitgliedes in Fürsorgefällen zur Verfügung. Während in den übrigen Teilen unseres Sachsenlandes sich die kriegsbeschädigten Militärvereinsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene schon bereits seit Jahren zu Orts- und Bezirksgruppen zusammengeschlossen haben, fand der offizielle Zusammenschluß der Bezirksgruppe Kamenz erst jetzt statt. Trotzdem haben aber bereits viele Kameraden des Bezirkes die Hilfe des Landesverbandes in der Beratung und Vertretung ihrer Rentenverfahren als auch in anderen Versorgungsangelegenheiten in den letzten Jahren erfahren. In Anwesenheit des Bezirks-Vorstehers des Militärvereinsbundesbezirks Kamenz, Herrn Major a. D. Heine, Pulsnitz, fand die Gründung der Bezirksgruppe statt. Als Bezirksobmann wurde Herr Sekretär Klemann, Pulsnitz, gewählt, der bisher innerhalb des Bundesbezirks Kamenz mit den Fürsorgeangelegenheiten betraut war. Die Bezirksgeschäftsstelle befindet sich in Pulsnitz, Schillerstraße 10 II,

wesen. Dem Zentrum sei es unverständlich, wie der preussische Ministerpräsident solche Behauptungen über die Grenzgebiete aufstellen konnte. (Zustimmung im Zentrum.) Der Grenzfonds von 15 Millionen sei auf 25 Millionen mit Zustimmung der Regierung erhöht worden. Außerdem habe man für die Ruhr 30 Millionen ganz neu bewilligt. Die Ausgaben für die bedürftigen Gebiete seien nicht gekürzt worden. Das Vorgehen des Reiches sollte in Preußen Nachahmung finden. Aber Preußen sollte nicht wieder 2½ Millionen für Schupouniformen verwenden.

Abg. Dreiwitz (Wirtsch. Bergg.) forderte endlich Einschränkung der Ausgaben. Man müsse den Mut haben, dem deutschen Volke diese Notwendigkeit vorzuführen.

Abg. Lampe (Dt. Hann.) stellt fest, daß sich die Finanzhoheit der Länder sehr gut bewährt habe. Man müsse den Ländern doch mindestens das zum Leben notwendigste zur Verfügung stellen. Der Redner erklärt sich gegen den Finanzausgleich.

Abg. Eisenberger (Bayr. Bauernbd.) empfiehlt den Finanzämtern, sie sollten einmal die „Großbronzen“ unter die Lupe nehmen. Es seien noch Kriegs-, Inflations- und Schiebergewinne genug vorhanden. Die Industrie habe ihre Fabriken mit Papiermark ausgebaut und weise jetzt Millionengewinne in Gold aus. Der Minister solle sich einmal die Siemens-Abschlüsse ansehen. Da sei noch etwas herauszuholen. Der Redner empfiehlt eine Modensteuer für diejenigen, die durch ihr Herumlaufen in den bayerischen Bergen diese verschandeln. (Heitere Zustimmung.)

Abg. Feder (Nat.-Soz.) verweist auf die ungeheuren Gewinne, die die Großbanken gemacht hätten.

Abg. Keil (Soz.) sieht in dem vorliegenden Etat einen ausgeprochenen Defizitetat.

Abg. Dr. Herz (Soz.) lehnt die Erhöhung der Gesamtgarantie für die Länder von 24 auf 26 Milliarden und den neuen Verteilungsschlüssel ab, weil dieser die verarmte Industriebevölkerung zugunsten der agrarischen Länder benachteilige.

und erteilt Auskunft in allen Fürsorgefragen. Jedes Militärvereinsmitglied und deren Hinterbliebene kann und sollte sich in jeder Fürsorgeangelegenheit Auskunft bei dem vom Verein hiermit betrauten Odmann bzw. dem Vereinsvorsitzer oder direkt bei der Bezirksgeschäftsstelle einholen.

**Croftwitz.** (Ueberfall.) Vor einigen Tagen überfiel ein Unhold aus der Zittauer Gegend eine Handelsfrau aus Croftwitz, als sie in später Nachmittagsstunde auf dem Fußstege von hier nach Lehdorf ging. Sie wehrte sich tapfer und rief laut um Hilfe. In den nächstgelegenen Häusern wurden die Hilferufe gehört und einige beherzte Männer machten sich sofort auf, besreiten die erschrockene Frau aus den Klauen des Unholds und übergaben ihn der zufällig am Orte anwesenden zuständigen Gendarmerie, die ihn vor der aufgeregten Menge schützen mußte, obwohl in solchem Falle eine gehörige Tracht Prügel am Platze gewesen wäre. Auf dem Bürgermeisteramt wurden seine Personalien festgestellt, wobei er sich als ein Taugenichts herausstellte, der schon manches auf dem Kerbholz hatte. Hierauf ließ man ihn wieder laufen. Der Frau gegenüber hatte er sich als Kriminalbeamter ausgegeben und im Gasthofs ihre Papiere abverlangt. Hierzu wäre es sicherlich nicht gekommen, wenn der Wirt anwesend gewesen wäre. Hierauf forderte er sie auf, ihm nach Lehdorf zum Gendarm zu folgen, wo überhaupt keiner stationiert ist. So nützte er diese Gelegenheit zum Ueberfall aus, der noch glimpflich abließ. Ob er weitere verbrecherische Absichten gehabt, konnte ihm nicht nachgewiesen werden, da er wegen Sittlichkeitsvergehen, Bettelei, Herumtreibens u. a. So scheinen Einzelpersonen, hauptsächlich weiblichen Geschlechts, nicht einmal am helllichten Tage vor solchem herumtreiben und arbeits-scheuen Gefindel sicher zu sein, selbst in einer Gegend, die doch immerhin noch belebt ist.

**Radeberg.** (Geschäfts-Jubiläum.) Auf das 25 jährige Bestehen ihres Geschäftes konnte heute die Firma Rudolf Lederer, Radeberg, Dresdner Straße 23, zurückblicken. Herr Lederer eröffnete im ehemals Strumpfnischen Laden sein Konfektionsgeschäft, das er bald durch Hinzunahme des Nachbarladens erheblich vergrößern konnte. Streng solide Grundzüge und fleißige Tätigkeit ließen ihn dazu kommen, im Laufe der Jahre sein Unternehmen zu vergrößern, das, zumal im Vorjahre, durch Ladenumbau und innere Gestaltung, ein modernes und geschmackvolles Gepräge erhielt. Sowohl in Radeberg als auch in der weiteren Umgebung genießt die Firma einen guten Ruf als solide Bezugsquelle für praktische und moderne Kleidung. Wir schließen uns den frdl. Wünschen, die der Firma in diesen Tagen zugehen, gern an. Möge die weithin bekannte und geschätzte Firma auch eine weitere gedeihliche Entwicklung nehmen.

**Leisnig.** (Heimatfest.) Nach einer Zeitspanne von 25 Jahren findet das 2. Leisniger Heimatfest vom 2.—4. Juli 1927 statt. In diesen Tagen soll zugleich das 25 jährige Ortsjubiläum des über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannten Schriftstellers und Komponisten Franciscus Nagler mitgefeiert werden.

**Leipzig.** (Protest der Landstreicher.) In der Sächsischen Arbeiterzeitung hat ein Landstreicher das Wort erhalten, um seine Junft gegen den Verdacht zu verteidigen, daß sie leichtfertig mit Feuer und Licht umgehe und daß in den meisten Fällen deshalb ein Landstreicher schuld sei, wenn ein freistehender Heu- oder Strohstoher in Brand gerate. Dieser Anwalt der Landstreicher schreibt: Während meiner siebenjährigen Wanderschaft durch halb Europa ist es mir nie in den Sinn gekommen, so ein schützendes Dach anzustechen. Auch ist es mir nie von einem Walzkollegen zu Ohren gekommen, daß er oder jener die Weibe angesteckt hat. Es tat so leicht keiner, dem andern einen Unterschlupf abzubrennen. Es war Sitte auf der Walze, sich gegenseitig darauf aufmerksam zu machen, da und dort ist ein Stroh- oder Heustoher. Wir Walzbrüder waren den Bauern im Stillen manchmal dankbar, daß sie so einen Stoher draußen auf dem Felde stehen hatten; und könnten die Wände reden, sie würden manches Schicksal wieder erzählen.



Leipzig, 1. April. (Neuer Pfarrer der Nikolaigemeinde.) Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, entsprechend dem Vorschlag der Kirchengemeinde der Nikolaikirche Herrn Oberpfarrer Dr. Kühn in Kirchberg für Befetzung der ersten Pfarrstelle zu präsentieren.

### Wirtschaftliche Wochenschau.

Von unserem handelspolitischen Mitarbeiter. Die deutsche Girozentrale. — Das deutsche Sparkassenwesen. — Aufgewertete Hypotheken im Jahre 1932.

Man hat den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten vielfach den Vorwurf gemacht, daß sie in der Vergabe ihrer Gelder für Kreditzwecke zu einseitig vorgingen und den reinen Bankinstituten zu starke Konkurrenz machten. Als unmittelbar nach Einsetzen der festen Währung das Kreditbedürfnis der deutschen Wirtschaft übermäßig groß wurde, war es notwendig, daß diese öffentlich-rechtlichen Institute mit herangezogen wurden, da die Geldflüssigkeit in ihren Kassen seinerzeit verhältnismäßig groß, andererseits aber die Hereinnahme ausländischer Kredite zu gering war. Die Lage ist jetzt wesentlich anders. Die Giro-Zentrale als Spitzeninstitut der deutschen Sparkassen und des Giro-Verbandes beteiligt sich größtenteils am Kapitalmarkt durch Herausgabe von Anleihen und gibt nur in verhältnismäßig geringem Umfange Kredite an die Privatwirtschaft. Lediglich kleinere Betriebe werden von ihr noch mit Geldern versehen, soweit die Notwendigkeit dazu vorliegt; aber eine direkte Konkurrenz stellt sie im Außenblick für die privaten Banken nicht dar.

Die Deutsche Giro-Zentrale hat im vergangenen Jahre sechs große Anleihen im Betrage von 236,6 Millionen Mark aufgelegt, davon zwei im Ausland. Dagegen hat sie langfristige Darlehen in einer Gesamthöhe von 257,57 Millionen gegeben. Sehr beträchtlich zugenommen hat das Kommunal-Kreditgeschäft der Giro-Zentralen. Kurzfristiger Kommunal-Kredit war bei den Giro-Zentralen stets zu haben. Anders lagen die Verhältnisse im langfristigen Kommunal-Kreditgeschäft. Hier herrschte insbesondere in der ersten Hälfte des Jahres 1926 eine erhebliche Nachfrage, die nicht allgemein voll befriedigt werden konnte. Erst als durch Ausbebung der Anleihen neue Vermittlung zur Verfügung standen, wurde die Lage besser. Der Inlandmarkt hatte inzwischen eine beträchtliche Besserung erfahren, der die Begebung von Auslandsanleihen zuließ. Neuerdings ist bei den Kommunalverbänden das Bestreben immer stärker geworden, die Befriedigung ihres langfristigen Kreditbedarfs hinauszuschieben, um die von der zunehmenden Vergrößerung des Kapitalangebots erhoffte Besserung der Bedingungen abzuwarten. Unterstützt wurde diese Zurückhaltung von der Flüssigkeit des Geldmarktes, die die Aufnahme kurzfristiger Kommunalanleihen gestattete. Im ganzen gesehen, haben sich die Anleihebedingungen bei gleichzeitig wachsendem Kapitalangebot ständig verbessert.

Ein besonderes Typ einer deutscher kommunalen Einheitsanleihe ist die mit dem von Verband durchgeführten Ablösungsverfahren für Länder- und Kommunalanleihen zusammenhängende „Deutsche Kommunal-Sammel-Ablösungs-Anleihe“. Die Kommunalverbände sind mit Zustimmung ihrer Gläubiger, die in den meisten Fällen erteilt worden ist, in der Lage, ihren Ablösungsverpflichtungen durch Vergabe von Stücken dieser Sammelanleihe nachzukommen. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband beteiligt sich im übrigen an der Ausgabe einer Reihe von öffentlichen Anleihen, von denen insbesondere die 6 1/2-prozentige Schatzanweisung-Anleihe der Deutschen Reichspost und des Freistaates Preußen hervorzubekennen ist.

Die Sparkassenpolitischen Fragen sind im letzten Jahre von der Deutschen Giro-Zentrale bzw. von ihrer Abteilung für das Sparkassenwesen gepflegt worden. Während Ende 1925 1615 Millionen Spareinlagen zur Verfügung standen, hat sich die Ziffer für 1926 auf 3090 Millionen erhöht. In Giroanlagen waren 865,7 Millionen Ende 1925 und Ende 1926 1119 Millionen vorhanden. Die Pflege des Hypothekendarlehens kommt ziffernmäßig insofern zum Ausdruck, als vom Verband 775 Millionen Kredite im Hypothekenwege gegeben sind gegen 298 Millionen Ende 1925. In der Zinspolitik haben die Sparkassen weiter auf eine Senkung der Zinssätze hingearbeitet, wobei sie sich der Bewegung des Reichsbankdiskonts anpaßten. Wenn die Zinssätze in weit geringerem Umfang herabgesetzt wurden, so hat dies seinen Grund darin, daß ein ausreichend hoher Einlagezins als Anreiz für intensive Kapitalbildung notwendig ist. Bei dieser Politik hat sich naturgemäß die Zinsspanne weiter verringert. Im Hypothekengeschäft kam den Schuldner die Beweglichkeit der Sparkassen in der Anpassung der Zinssätze an die jeweilige Wirtschaftslage sehr zustatten. Die Sparkassen haben in dem Maße, wie es der Kapitalmarkt zuließ, die aus früheren Jahren herrührenden hohen Zinssätze fortgesetzt ermäßigt und dadurch vor allem der Landwirtschaft große finanzielle Erleichterungen verschafft. Im Interesse der Veruhigung des Kapitalmarktes sind viele Sparkassen schon jetzt dazu übergegangen, den alten Hypothekenschuldner die Zustimmung zu geben, daß bei pünktlicher Zinszahlung und sorgfältiger Erhaltung des Unterpfandes eine Kündigung der Aufwertungshypotheken für 1932 nicht erfolgen wird.

### Soziale Fragen.

Der Lohnkampf in der südbayerischen Textilindustrie. Die in der Handelskammer Augsburg stattgefundenen Arbeitszeit- und Lohnverhandlungen für die südbayerische Textilindustrie sind gescheitert. Die Arbeitgeber verlangten eine bindende Zusage der Gewerkschaften in der Frage der Mehrarbeitszeit, wobei eine besondere Vergütung nicht abgelehnt werden sollte. Die Arbeitnehmer gingen darauf nicht ein, worauf die Arbeitgeber zu der von der Arbeitnehmerschaft verlangten 15- bis 30prozentigen Lohnerhöhung keine Angebote machten.

Die Lohnverhandlungen für die nordbayerische Textilindustrie sind vor dem stellvertretenden Landesgeschäftlichen in Nürnberg zu einem Abschluß gekommen, und zwar tritt vom 28. März bis zum 1. Oktober eine Lohnerhöhung von 8 Prozent auf alle bestehenden Löhne ein, vom 1. Oktober bis 31. März 1928 eine weitere Lohnerhöhung von 2 Prozent. Die übrigen Bestimmungen des Manteltarifvertrages, in dem auch die Arbeitszeit enthalten ist, sind mit einigen Verbesserungen wieder bis zum 31. März 1928 erneuert worden.

Kohlenstreik in Amerika. Im mittleren Westen der Vereinigten Staaten ist infolge Lohnunterschieden ein großer Streik in den Kohlenruben ausgebrochen. Von der Bewegung werden hundert- bis hundertfünftausend Arbeiter betroffen. Man rechnet mit einer langen Streikdauer, befürchtet jedoch keine Kohlenknappheit.

### Polizeihund und Hundedressur.

Jedem Menschen, der sich näher mit dem Hunde beschäftigt, wird dessen Klugheit und leichte Auffassung auffallen. Welcher Hundeliebhaber gar wüßte nicht von allerlei Fertigkeiten und Kunststücken seines vierbeinigen Freundes zu berichten; sei es nun dessen Fähigkeit als Hüter des Viehviehs, als Gehilfe des Weidmannes, als Führer des Blinden, als Retter aus Lebensgefahr, als Fahrtenführer bei der Ausrüstung von Verbredern, oder sei es auch nur die Pfiffigkeit als Wach- oder Ziehhund. Aber auch dort, wo der so sehr beliebte Vierfüßler keine praktischen Dienste leistet, wird neben der sprichwörtlich gewordenen Treue des Hundes seine Klugheit gerühmt, die ihn befähigt, auf mancherlei Winke und Wünsche seines Herrn einzugehen.

Die höchste Entwicklung von dem Hunde angebotenen Fähigkeiten finden wir natürlich in der Dressur. Und hier sind es ganz besonders die Leistungen des sogenannten Polizeihundes, die immer wieder Erstaunen hervorrufen und den Wunsch bei gar manchem Hundebesitzer nach Eigendressur wecken. Hierbei muß man sich aber vor allem darüber klar sein, ob der Hund für kleine Fertigkeiten und Kunststücke abgerichtet oder ob er für besondere Zwecke regelrecht dressiert werden soll. Nehmen wir vorweg die Dressur des Polizeihundes.

Die Bewegung ist vor rund 25 Jahren entstanden, hat aber schon viel früher, bereits im 12. Jahrhundert, ihre Wurzeln gehabt. Freilich war vieles dann vergessen worden, bis eben vor einem Vierteljahrhundert ein deutscher Mann die Abrichtung des Hundes für polizeiliche Zwecke neu aufgenommen hat.

Von allen für die Polizeidressur verwendeten Hunderassen hat sich dabei der deutsche Schäferhund am besten bewährt. In kurzen Absätzen folgen der Obermannpinscher und der Airedaleterrier. Man hat zunächst Versuche mit dem schottischen Schäferhunde Collie gemacht, dieser eignet sich jedoch weniger wegen seiner dichten Behaarung; denn der ideale Polizeihund muß bei jeder Bitterung arbeiten, er muß jedes Hindernis nehmen und durch kleinste Öffnungen schlüpfen können. Dabei muß das Tier auch über eine gewisse Größe und Kraft verfügen, um angreifen zu können. Hier hat, wie gesagt, der deutsche Schäferhund den Sieg über alle anderen Rassen davongetragen. Die Dressur erfordert unendliche Mühe und Geduld. Gründliche Kenntnis der Hundennatur und verständige, liebevolle Behandlung sind Vorbedingungen für den Erfolg. Wer dem Hunde Kunstfertigkeiten etwa „einbläuen“ will, wird nichts erreichen. Der Beginn der Schule fällt in das Lebensalter vom 6. bis 9. Monat. Sie erstreckt sich auf die gehorsame Begleitung und Verteilung des Führers, Verfolgung einer Spur, Stellen des Verfolgten auf Hieb- und Schutzfestigkeit. Der Hund darf niemals durch Biß angreifen. Noch schwieriger ist die Dressur für Tauchen des Hundes und Apportieren im Wasser.

Worauf begründet sich nun das Verständnis des Hundes für derartige Leistungen? Es liegt zunächst in der Eigenart, sich gegen Angriffe zu verteidigen. Wird ein Hund geneckt, läuft er von selbst seinem Peiniger nach; bellt und greift an. Hier setzt die Dressur ein. Man bindet den Hund an einen Baum, der Gehilfe des Führers reizt den Hund und flüchtet. Der Hund zerrt, er will dem Peiniger nach in dem natürlichen Gefühl des Nachsehens. Der Gehilfe läßt auf dem Wege ein Tuch oder einen Gegenstand fallen und flüchtet weiter. Der Hund



wird sofort die Spur aufnehmen. Der Gegenstand (auf der Zwischenstation) gibt ihm die Bitterung, wobei der Führer das Wort „zur Spur“ spricht, und er stellt den Verfolgten sicher in seinem Versteck. Natürlich müssen diese Versuche mit wechselnden Personen wiederholt werden, damit der Hund sich nicht an den Geruch der Einzelperson gewöhnt, sondern ihm die Spurverfolgung in Verbindung mit dem Klangbegriff „zur Spur“ eingeprägt wird. Die zweite Lektion ist das Spuraufnehmen unter derselben Handlung in einer geschlossenen Wohnung (von einem Zimmer ins andere). Ehe der Führer zu den obigen Übungen greift, muß der Hundeshüler zunächst „Leinenführer“ sein. Er darf nicht zerrn; doch mit ständig wiederholten Zurufen lernt der Hund dies gar bald, und ebenso auch das „frei bei Fuß“ gehen (ohne Leine). Der Hund soll stets am linken Fuß des Führers laufen; dann lernt er das Niederstehen und Aufstehen auf Befehl usw. Schwieriger ist das Springen. Hier wird das Tier auf die eine Seite der Hürde gestellt, während der Führer von der anderen Seite den Hund durch Rufe zum Ueberpringen veranlaßt. Die Hilfe der Leinen und „sanfter Drücke“ des Gehilfen ist im Anfang notwendig. Ebenso schwer ist die An-erziehung der Futtermittelverweigerung.



Im Rahmen dieser knappen Plauderei lassen sich natürlich unmöglich alle Phasen der Dressur beschreiben. Für die vielen Hundeliebhaber kommt vielmehr wohl die Abrichtung ihrer Lieblinge für kleine Kunststücke in Betracht.

Auch hier gilt das eingangs Gesagte: Vertiefung in die Eigenart des Hundes und liebevolle Schule. Ein freundlicher Klaps nach vollbrachten Kunststück wird das gelehrt Tier anspornen. Zunächst muß man den Sinn des Hundes für äußere Eindrücke schulen. Der Anblick eines sich bewegenden Gegenstandes mit der Aufforderung des Verfolgten, das Reagieren auf Geräusche, sind die ersten leichten Aufgaben. Die Kommandos sind kurz zu wählen. Das Springen über einen Stock wird durch einen auf der anderen Seite hingehaltenen Lederbissen mit dem Worte „Hopp!“ erzielt. Das Abhalten von verbotenen Dingen erzielt man durch einen leichten Klaps mit dem Stichwort „Psui!“. Das Apportieren erlernt der Hund am leichtesten beim Spiel. Auf jeden Fall darf man jedoch den vierbeinigen Schüler nicht überanstrengen, besonders nicht vor dem im 9. Monat vollendeten Zahnwechsel.

### Wohlfahrtsbriefmarken

werden verkauft bis 20 April 1927 / Geltungsdauer bis 30 Juni 1927

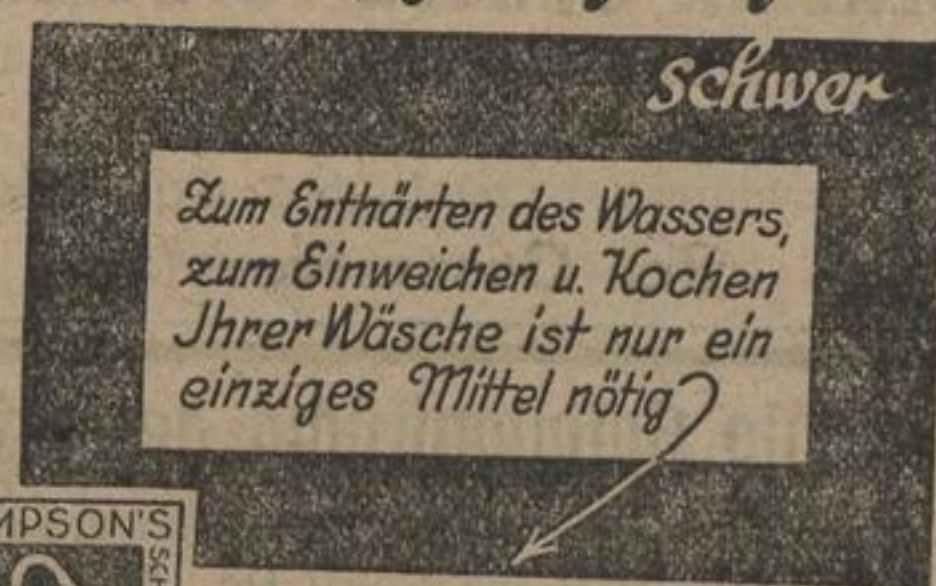
### Aus dem Gerichtssaal.

#### Der Stresemann-Prozess in Plauen.

Zu Beginn der Freitagverhandlung im Stresemann-Prozess wurde der Gerichtsbeschluss mitgeteilt, die Ladung der drei Leumundzeugen für K n o l l abzulehnen. Es wurde dann in der Zeugenernehmung fortgesetzt.

Ein Wink für die Frau. Es liegt in der Natur der Wäschepflege, daß die einzelnen Stücke zunächst vom Schmutz befreit und danach gebleicht werden, wie es eben bei der Rasenbleiche üblich ist. Die gleiche Reihenfolge sollte auch dann eingehalten werden, wenn die natürliche Bleiche fehlt. Die Mittel hierzu sind bekannt: Zum Einweichen und Reinigen der Wäsche Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan und zum Bleichen „Seifitz“. Beide Mittel enthalten keine schädlichen Bestandteile.

Machen Sie es sich doch nicht so



Dr. Thompson's Seifenpulver

1. Hypotheken in jeder Höhe, auf Grundstücke in Stadt und Land beschafft schnell und bestens Erich Freudenberg Dresden · A., Feldherrnstr. 9, II.

Laos Weinflaschen kauft jedes Quantum Paul Schimpfky Kamenzer Straße 4

### Wie vor Jahren raucht der Kenner nur anerkannte Marken.

Die alten guten Jasmazi-Marken sind auch heute noch im Volksmund. Ganz besonders aber ist es die Marke Jasmazi Pteo zu 5 Pfg., die in ihrer neuen, wundervoll ausgeglichenen Orientmischung bei außerordentlicher Bekömmlichkeit das Herz jeden Rauchers erfüllt.

Jasmazi PTEO zu 5 Pfg. Allein echt von der G. A. Jasmazi A. G. Dresden.



Das Ereignis im Tucheinkauf vom 1. bis 15. April unsere  
**Tuchmesse**  
ausende Meter Stoffe neue Muster  
Tuchhaus Körner, Kamenz  
Pulsnitzer Straße 31

Ihr Vorteil bei uns  
Riesenauswahl für jeden Geschmack bis zu den allerfeinsten Qualitäten  
billigster Weg v. Erzeuger zum Verbraucher d. Ausschaltung jegl. Zwischengewinne  
**Deutsche und englische Herrenkammgarne in vielen neuen Mustern**  
Anzug-, Paletot-, Sport-, Hosen-, Kostüm-, Mantel-Stoffe  
60 Qualitäten schwarze und blaue Tuche und Kammgarne  
Damentuche — Ripse — Mantelstoffe — Manchester — Besatztuche

Reine Herrenkammgarne in neuen hellen und dunklen Mustern, prima Qualität  
m 16.50 14.50 12.00 9.00  
Echtblaues reines Herrenkammgarn m 8.50  
Prima reinwollener Damenrips, viel Farb. m 5.00  
Covercoat m 5.50  
reine Wolle m 6.00

**Waldschlößchen** Morgen, Sonntag:  
Tanz-Vergnügen!  
Eintritt 40 Pf. Tanz frei

**Hotel Haufe** Großröhrsdorf  
I Schönster Saal der Oberlausitz!  
Morgen, Sonntag von 4 Uhr  
**feiner Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Oskar Iser.

**Gasthof Großnaundorf**  
Sonntag, den 3. April  
**feine Ballmusik**  
Freundlichst ladet ein  
Karl Bunze

**Gasthof „weiße Taube“, Weißbach**  
Morgen Sonntag  
**Ballmusik!**

**Gühr's Gasthaus, Friedersdorf**  
Morgen, Sonntag  
**feine Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
Paul Gühr

**Oeffentlicher Theaterabend**  
im Gasthof zu den Linden, Obersteina  
Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr

**Ein Frühlingstraum**

Schauspiel in 6 Bildern.  
Nach dem Theater **FEINER BALL!**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Jugend-Verein „Lustige Ecke“, Rauschwitz und der Wirt.

**„Sängerbund“**  
Mittwoch, den 6. April a. c., abends 1/9 Uhr  
**ordentl. Generalversammlung**  
im Vereinslokal. Tagesordnung wird vorher bekannt gegeben.  
Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet  
der Gesamtvorstand

Die Gesellenstücke der Tischler- und Schlosser-Innung können morgen, Sonntag, von 2 bis 6 Uhr im „Bürgergarten“ von jedermann besichtigt werden.  
Der Obermeister

Zur bevorstehenden Konfirmation und zum Osterfeste  
empfehle ich:

echten Malaga u. blutroten span. Dessertwein  
jede Sorte Ltr. nur RM 1.80

ferner:  
Johannisbeerwein Ltr. RM 0.70  
Fruchtdessert „ „ 0.85

**E. R. Freudenberg, Ohorn**

**Vogtländische Gardinen**  
aller Art, in weiß und bunt, Tupfenmülle, Bettdecken, Dekorationsstoffe  
Anfertigung von Garnituren, Stores und Hebergardinen in moderner Aufmachung!  
Alfred Wunderlich, Pulsnitz,  
Kein Laden! Der Weg lohnt! Kühnstr. — Ede Dreberstr. (Storchenhäus)

**Goldner Stern Kamenz**  
**Feiner Ball**  
morgen Sonntag  
von 5 Uhr an  
Orchester:  
Die beliebte Hauskapelle

Zur Frühjahrsbestellung  
empfiehlt  
Frühkartoffeln: Odenwälder Blaue  
Frühe Kartoffeln: Weiße Riesen  
Mittlere und spätere Kartoffeln:  
Parnassia, Deodara, Hindenburg, Industrie, Preußen, Greiffziger Wohltmann, Kleinpiegeler Wohltmann  
Bestellungen nimmt entgegen  
Rittergutsverwaltung Reichenbach  
bei Königsbrück

**Für 1.50 Mk.**  
erhalten Sie Ihren Anzug aufgebügelt und desinfiziert. Alle Herren- und Damen-Garderoben, Teppiche, Gardinen, Dekorationen pp. werden chemisch gereinigt und gefärbt für wenig Geld wie neu bei  
**Gebr. Lehmann, Bischofswerda**  
Annahme: Theodor Schieblich, Pulsnitz

**Erwin Haase, Möbelhandlung, Pulsnitz**  
empfiehlt:  
Kleiderschränke, Eiche oder Nußbaum gemalt von RM 50 an  
Kleiderschränke in halbecht, Nußbaum poliert von RM 107 an  
Vertiko von RM 65 an  
Kommoden von RM 43 an  
Büfets, Eiche gerigt von RM 175 an  
Büfets, Nußbaum und Eiche furniert und poliert von RM 275 an  
Bücherschränke in Eiche von RM 95 an  
Schlafzimmer, gemalt von RM 250 an  
Schlafzimmer in Nußbaum poliert von RM 375 an  
Schlafzimmer in Eiche gewachst von RM 350 an  
Kücheneinrichtungen und Einzeilmöbel billigst.

**Ich halte**  
in Pulsnitz, Bismarckplatz 16II jeden Sonnabend  
von 9 bis 12 Uhr vormittags und  
von 2 bis 7 Uhr nachmittags  
**Sprechstunde**  
**Ernst Burghard**  
homöopathischer Heilkundiger

**Empfehle zur Saat:**  
Kleesamen  
Serradella  
Knörrich  
Erbsen  
Peluschken  
Steckzwiebeln  
Runkelrüben  
Gemüse- u. Blumensamen sowie Knochenmehl und Knochenschrot  
**Alwin Gräfe, Oberlichtenau**  
Fernsprecher 195  
**Vermessungsarbeiten**  
fertigt schnell und billigst  
**B Rentsch**, beed. Landmesser  
Großröhrsdorf, 102 C  
Kamenz, am Bahnhof

**Karl-Heinz**  
Für die vielen Beweise der Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres unvergeßlichen Lieblings sprechen wir hierdurch unsren herzlichsten Dank aus.  
In tiefer Trauer  
Arno Bienert u. Frau Friedersdorf.

**Globella**  
Bohnerwachs  
fest u. flüssig

**Der Regenschirm**  
ist ein praktisches und nützliches Geschenk zur Konfirmation u. bewahrt jederzeit ein dauernd. Andenken  
Reichhaltigste Auswahl in allen Preislagen und Moden-Ausführungen!  
Sie kaufen vorteilhaft und preiswert im  
Spezial-Schirm- und Stock-Geschäft  
**A. J. Graf, Kamenz**  
Buttermarkt 1

**Wir verzinsen Spareinlagen**  
auch an Nichtmitglieder bis auf Weiteres mit 8 %  
Unsere Geschäftsräume befinden sich am Bahnhof Pulsnitz (Berladestraße)  
**Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Lesen Sie  
**Meister's Buch = Roman!**



**KELLING**  
färbt, reinigt chemisch in fließendem Benzin und bügelt  
**Herren-Damen-Kinder-Garderobe**  
Portieren, Möbelstoffe, Teppiche, Decken.  
Gardinen - Wäscherei. Plisse - Presserei.  
Eigener Annahme-Laden: Kamenz: Bautzner Straße 3  
Annahme: Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckpl. 13

**Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**  
Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern abend 1/10 Uhr nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unser treusorgendes Muttl, liebe Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Hedwig Lunze**  
geb. Lehmann  
im blühenden Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist.  
In tiefstem Schmerz  
Arthur Lunze, Kinder und Enkel  
nebst Angehörigen  
**Pulsnitz M. S.,** den 2. April 1929  
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Montag, den 4. April, nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



# Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 2. April 1927

Beilage zu Nr. 78

79. Jahrgang

## Fürst Bismarck tritt in den diplomatischen Dienst ein

Berlin, 1. April. Die Nachricht von dem Uebertritt des deutschnationalen Abgeordneten Fürst Bismarck in den diplomatischen Dienst wird bestätigt. Wie die Zeitung aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist es selbstverständlich, daß Fürst Bismarck von dem Zeitpunkt ab, an welchem er seinen neuen Dienst übernimmt, seine parlamentarische Tätigkeit ruhen lassen wird.

## Eine Hergt-Rede in Stettin

Stettin, 1. April. Vor dem Kreisverein Stettin der Deutschen Nationalen Volkspartei sprach Freitagabend Reichsjustizminister Hergt über die Frage der Regierungskoalition. Der Redner wies darauf hin, daß sich das Problem der Staatskunst seit Bismarcks Zeiten geändert habe, denn man könne heute nicht mehr auf das Heer und die Mobilisierung des deutschen Volkes zurückgreifen. Die heutige Außenpolitik müsse bis zu ihrem erfolgreichen Ende durchgeführt werden. Das sei man dem deutschen Volke schuldig. Die neue Koalition habe ihre ersten Erfolge erzielt. Das hätten die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen bewiesen, die vor der Regelung der Ausweisungsfraße nicht wieder aufgenommen werden würden. Deutschlands Großmachtsstellung sei nicht weit her. Fern von allen Abenteuern müsse die Regierung aber ihre bisherige Politik fortsetzen. In der Innenpolitik, betonte Hergt, sei es erreicht worden, daß die Deutschen die alten Reichsfarben ehren könnten, ohne daß ihnen ein Vorwurf daraus gemacht werden könnte. In der Flagafrage heiße es: Achtung gegen Achtung! Unzeitgemäße Fragen, wie z. B. die Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes dürften nicht aufgeworfen werden, da sie nur neuen Unfrieden säften. Die heutige Regierungskoalition sei die sozialste, kulturellste und wirtschaftlichste aller bisherigen Reichsregierungen. Sie stelle den Arbeitsfrieden wieder her, ohne den Deutschlands Wiederaufstieg unmöglich sei. Zur Aufwertungsfrage übergehend, wies der Minister die Lüge zurück, er habe eine hundertprozentige Aufwertung versprochen. Als Aufwertungsfrage müsse er bekennen, daß die Wiederaufwertung der Aufwertungsfrage unübersehbaren Schaden für das Wirtschaftsleben verursachen würde. Zum Schluß forderte Hergt von seinen Parteifreunden, sie sollten ihren Stolz darin sehen, die Kerntuppe in der Regierungskoalition darzustellen.

## Graf Bernstorff über die Beschränkung der Luftkräften

Genf, 1. April. In der vorbereitenden Abrüstungskommission legte heute bei der Debatte über die Luftabrüstung Graf Bernstorff eingehend den deutschen Standpunkt dar. Deutschland sei gegenwärtig von allen militärischen Luftstreitkräften völlig entblößt. Daher sei die deutsche Delegation in einer völlig unabhängigen Lage. Im allgemeinen schloße sie sich dem amerikanischen Standpunkt an. Ein künftiger Krieg könnte im größten Ausmaß allein durch die sofortige Verwendung von Luftstreitkräften entfesselt werden. Je stärker die Luftstreitkräfte seien, desto größer sei die Bedrohung des Friedens. Daher müßten die Militär-Luftstreitkräfte bereits im Frieden möglichst beschränkt werden. Das Ideal sei die völlige Aufhebung der militärischen Luftschiffahrt. Der entscheidende Faktor des Militär-Flugwesens liege in den Reservisten von denen die Bereitschaft bei Kriegsausbruch abhängt. Die zivile Luftschiffahrt spiele hierbei gegen den Schwierigkeiten der Verwendung zu Kriegszwecken eine untergeordnete Rolle. Für die Bewertung der Luftkräften seien allein entscheidend: 1. Das Personal und das Material der Militärluftschiffahrt und 2. die ausgebildeten Reservisten und das Reservekriegsmaterial.

## Sartnackige Haltung Italiens im Adria-Konflikt

Rom, 1. April. In einer offenbar inspirierten Note lehnt heute das Giociale d'Italia die letzten französischen Vorschläge zur Beilegung des Adria-Konfliktes ab. Das Blatt schreibt, es sei eine Verdrehung der Tatsachen, von italienisch jugoslawischen Konfliktsmöglichkeiten zu sprechen. Die Konfliktsphäre sei allein die jugoslawisch-albanische Grenze und nicht eine italienische und jugoslawische Militärkontrolle. Diese müßte Italien für sich als Eingriff in seine Souveränität glatt ablehnen. Ebenso dürfe nicht der Vertrag von Triana in die Debatte einbezogen werden, nachdem der Völkerbund über den Inhalt dieses Vertrages informiert worden sei. Dagegen müsse Belgrad endlich den Nettimo-Vertrag ratifizieren. Italien werde nicht dulden, daß Albanien Unabhängigkeit durch die Intrigen anderer Staaten bedroht werde.

## Amerikas Schwanken in der Chinapolitik

Newyork, 1. April. In amerikanischen politischen Kreisen spricht man davon, daß die Regierung ihren Vertretern in China anempfohlen habe, sich von der imperialistischen Propaganda anderer Mächte nicht ins Schlepptau nehmen zu lassen. Feststehe es nunmehr, daß in Peking nur ein einziger Amerikaner getötet worden sei. Wenn Amerika auch tatsächlich an dem Pekingprotest teilnehmen sollte, so dürfte er aber keinen ultimativen Charakter haben.

## Amerika erwartet „Fräulein Deutschland“

Die Amerikanisierung Deutschlands macht immer weitere Fortschritte. Nicht genug damit, daß in Berlin und anderwärts bereits die ersten Wolkenkratzer errichtet wurden, daß Jazz und Charleston die Tanzsäle beherrschen, auch der amerikanische „girl“-Kult scheint in Deutschland Eingang zu finden. Das „girl“, die preisgekürzte Schönheit, steht in Nordamerika in einer Weise im Mittelpunkt des Interesses, von der man sich bei uns kaum einen Begriff machen kann. Alljährlich finden in den einzelnen Staaten der Union öffentliche Schönheitswettbewerbe statt, bei denen eine Vertreterin des betreffenden Staates gewählt wird, die als „Miss Alabama“, „Miss Colorado“ usw. dann an einem Spitzen-Wettbewerb teilnimmt, bei dem die „Allerschönste“ zur „Miss Amerika“ erkoren wird. Und nun sind die europäischen Nationen aufgefordert worden, ihre Vertreterinnen zur Teilnahme an einem internationalen Schönheitswettbewerb nach Dresden zu entsenden. Deutschland soll eine „Miss Germany“, auf deutsch ein „Fräulein Deutschland“, schicken. Eine große Berliner Tageszeitung hält diese Nachricht für wichtig genug, um sie in Fettdruck zu bringen, und sie wirt daran antwortend die Frage auf, ob die derzeitige Berliner Modediktatorin, ein Fräulein Hilde Zimmermann, berufen sei, Deutschland auf einer Welt-Schönheitskonkurrenz zu vertreten. Aber nicht genug damit, wandte sich die Zeitung auch in einer Rundfrage an prominente Berliner Persönlichkeiten mit der Bitte, ihre Meinung zu dieser „Haupt- und Staatsangelegenheit“ zu äußern.

## Aus aller Welt.

### Zeistreit in der Breslauer Metallindustrie.

Breslau. Am 1. April sind bei verschiedenen Werken der Breslauer Metallindustrie insgesamt 600 Arbeiter in den Streit getreten. Die Ursache ist in der Unzufriedenheit mit dem gefällten Schiedspruch zu suchen.

### Dauerrekordflug mit 2000 Kg. Nutzlast.

Auf dem Dessauer Flughafen startete ein Junkersflugzeug G 24 mit drei L 2-Motoren mit je 250 PS. unter Führung des Piloten Waldemar Köderer zu einem Dauerstreckenrekordflug mit 2000 Kilogramm Nutzlast. Auf der zwischen den beiden Wendemarken Dessau—Leipzig laufenden Strecke von 101 Kilometer war mit der sechsten Runde um 12.10 Uhr der gegenwärtig gehaltene Dauerrekord von 4 Stunden 17 Minuten und der zurzeit gehaltene Streckenrekord von 600 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast überboten. Das Flugzeug bleibt weiter in der Luft.

### Scheimnisvoller Brand im englischen Militärarsenal.

In der Zeugabteilung des englischen Militärarsenals von Woolwich brach in einem Gebäude, in dem Gasmasken für das englische Expeditionskorps in China angefertigt werden, ein geheimnisvoller Brand aus. Das Gebäude liegt an der Plumstead-Seite des Arsenal, wo Tausende von hochexplosiven Granaten und andere Sprengstoffe sowie Chemikalien aufgespeichert sind. Mehr als 60 Feuerlöcher aus allen Teilen Londons rückten zur Bekämpfung des Brandes an.

Nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr konnte das Feuer lokalisiert werden. Die hochaufliegenden Flammen hatten große Menschenmengen nach der Brandstätte gelockt, so daß umfangreiche Absperrungen vorgenommen werden mußten. Ueber die Ursache des Feuers wird von der Leitung des Arsenal strenges Stillschweigen bewahrt.

### Ford geht es besser.

Nach den letzten Meldungen befindet sich Henry Ford auf dem Wege der Besserung. Das Geheimnis des Unfalles ist noch nicht gelüftet. Es soll allerdings die Möglichkeit bestehen, daß es sich bei den Verfolgern unter Umständen um zwei Verstrickte gehandelt hat. Es sollen auch Widersprüche in den Zeugenaussagen vorhanden sein, besonders in denen der beiden jungen Leute. Die Polizei von Dearborn soll in den nächsten Tagen eine Erklärung über den Unfall herausgeben, in der der ganze Fall klargestellt wird.

Ein Opfer der Spielleidenschaft. In der Toilette des Juppoter Spielklubs erschloß sich der 44 Jahre alte, aus Desterreich stammende Privatier Hartmann. Hartmann war aus München nach Juppote gekommen, wo er sein ganzes Hab und Gut verpfändete.

Schwere Bluttat. Der 23jährige Schreiner August Reinhardt aus Dossheim bei Mosbach suchte diese Nacht ein Mädchen namens Käthe Wolf in ihrem Zimmer auf, das kurz vorher der Abschiedsfeier des nach Amerika auswandernden jungen Mannes beigewohnt hatte. Beide wurden im Zimmer mit Kopfschüssen aufgefunden, das Mädchen tot, der junge Mann schwer verletzt. Nach der ärztlichen Untersuchung soll zwischen den beiden ein schwerer Kampf stattgefunden haben.

Ein Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren. Am 31. März, abends elf Uhr, fuhr der Personenzug Nr. 2231 von Greiz auf den vor dem Einfahrtsignal in Reumarkt haltenden Güterzug Nr. 9415 leicht auf. Der letzte Wagen des Güterzuges entgleiste mit einer Wache. Personen wurden nicht verletzt.

Die Ehefrau und sein Kleinvieh im Wahn sinn getötet. Eine Wahnstimmung spielte sich in Mont-Saint-Sulpice ab, wo ein Schuhmachermeister seiner Frau, seinem Hund und seinem Kleinvieh mit dem Schustermesser die Kehle durchschnitt. Erst nach Kampf gelang es der Gendarmerie, den Mörder festzunehmen.

## Sachsens Zeitungen.

Es ist ganz interessant, auch einmal etwas über die Zeitungen selbst zu lesen, über die Zeitung, welche man allabendlich zur Hand nimmt, um sich von ihr die Tagesereignisse aus Stadt und Land, aus Reich und Welt berichten zu lassen, um sich von ihr sagen zu lassen, wo man vorteilhaft einlaufen kann, um Freud und Leid befreundeter und benachbarter Familien zu erfahren.

Deutschland verfügt insgesamt über 3141 Zeitungen, die an 2006 Orten herausgegeben werden. In Sachsen gibt es 163 Orte, in denen 220 Zeitungen erscheinen. Mehr als die Hälfte erscheinen 6- und 7mal die Woche, wie es die Zeit ganz naturgemäß erfordert. 134 Tageszeitungen und 8 mehr als 6mal erscheinende Blätter bilden die Elite des sächsischen Zeitungswesens. Ein Drittel ihrer Zahl, 45 Zeitungen, erscheinen 3mal wöchentlich, sieben 4- bis 5mal, 16 2mal und 10 Blätter, etwa ein Zwanzigstel der Gesamtzahl, einmal.

Von den sächsischen Zeitungen sind über die Hälfte, 114, parteilos, 45 deutschnational, 31 bürgerlich, 10 sozialdemokratisch, 5 Deutsche Volkspartei, 5 demokratisch, 3 amtlich, 3 kommunistisch, 2 liberal, 1 nach dem Zentrum eingestellt.

Die bereits seit Jahren zu beobachtende Erscheinung des Stillstandes in der Entwicklung des Zeitungswesens ist erneut festgestellt worden. Das ist kein Wunder. An eine Zeitung, die sich behaupten will, werden heute so viele und hohe Anforderungen gestellt, daß die Unkosten eine kaum noch erträgliche Höhe erreicht haben. Selbst gut fundierte Unternehmungen haben keinen leichten Stand. Die Ansprüche, welche das Gros des Publikums an seine Zeitung stellt, sind nicht gering. Sie zu befriedigen und so auf die Dauer die Existenz der Zeitung selbst sicherzustellen, bedarf es größter Anstrengungen. Hierbei entscheiden nicht Zufallswirkungen, die rasch vergehen, sondern nur ernste zielbewusste Arbeit und die Anwendung aller geistigen und technischen Möglichkeiten eines rationalen Betriebes führen zum sicheren Erfolg.

## Spielplan der Dresdner Theater

Albert-Theater. Sonntag, 3. April, „Zög und Juttas Frühlingsfahrt zum Osterhasen“ (1/4); „Galante Nacht“ (1/8). Montag, 4., „Rosenmontag“ (1/8). Dienstag, 5., Uraufführung „Kaiser oder Knoch-out“ (1/8). Mittwoch, 6., „Zög und Juttas Frühlingsfahrt zum Osterhasen“ (1/4); „Komödie der Trungen“, „Der zerbrochene Krug“ (1/8). Donnerstag, 7., „Galante Nacht“ (1/8). Freitag, 8., „Kaiser oder Knoch-out“ (1/8). Sonnabend 9. und Sonntag, 10., „Zög und Juttas Frühlingsfahrt zum Osterhasen“ (1/4); „Galante Nacht“ (1/8). Montag, 11., „Kaiser oder Knoch-out“, gechl. Vorstellung für die Dresdner Volkshöhle, kein öffentl. Kartenvorverkauf, (1/8).

Die Komödie. Montag, 4. und Dienstag, 5. April, Gastspiel Hermine Köner „Das Glas Wasser“ (1/8). Mittwoch, 6. bis Sonntag, 10., Gastspiel Kurt Götz „Hokus-Bokus“ (1/8). Montag, 11., Gastspiel Hermine Köner und Carola Toeke „Lady Windermeres Fächer“ (1/8).

Refidenz-Theater. Sonntag, 3. April, „Das Holländische Weibchen“ (1/4 H. Pr.); „Die Zirkusprinzessin“ (1/8). Montag, 4. bis Sonnabend, 9., „Der fidele Bauer“ (1/8). Sonntag, 10., „Das Holländische Weibchen“ (1/4 H. Pr.); „Der fidele Bauer“ (1/8). Montag, 11., „Der fidele Bauer“ (1/8).

### Landeswetterwarte Dresden

Wochend bewölkt, nur anfangs zu vereinzelten Niederschlägen neigendes Wetter, nachts sehr kühl, stellenweise ohne Frost, um mittag wärmer als heute, oberes Erzgebirge zeitweilig leichter Frost. Schwache Luftbewegung.

### Landeswetterwarte Magdeburg

Sonntag: Ziemlich schönes Wetter, meist trocken, abwechselnd heiter und wolkig, früh sehr kühl, am Tage leblich milde Luft. Montag: Wolkiger, etwas wärmer, zeitweise etwas Regen, windig. Dienstag: Teils heiter, teils wolkig, streifenweise etwas Regen, durchschnittlich ziemlich milde Luft.

Ohne nun die Frage aufwerfen zu wollen, ob es überhaupt angeht, diesen ganzen Girl-Kult nach Deutschland zu verpflanzen, muß doch gesagt werden, daß bei amerikanischen Schönheitswettbewerben ganz andere Gesichtspunkte maßgebend sind als bei unseren Mode-Konkurrenzen, und daß eine Berliner Modediktatorin noch lange nicht als typische Vertreterin deutscher Mädchenschönheit gelten kann. Man sollte bedenken, daß Berlin nicht Deutschland ist, und daß eine Modediktatorin in erster Reihe nach dem Maße ihrer Eleganz, nicht nach vollkommenem Körperbau und regelmäßigen schönen Gesichtszügen gewählt wird. Der letzte Maßstab ist aber in Amerika allein ausschlaggebend. Aus den Antworten, die auf die Rundfrage der erwähnten Berliner Zeitung eingingen, geht hervor, daß die wenigsten der Antwortenden sich über diesen grundlegenden Unterschied hinreichend im klaren waren. Nur ein Einsender erfaßte den Kernpunkt der Sache und schrieb: „Es kommt ja nicht darauf an, die schönste Vertreterin der Mode zu finden, sondern die Schönste in Deutschland überhaupt, und aus diesem Grunde darf man sich auch nicht auf Berlin allein beschränken; denn bildhübsche Mädchen gibt es auch in den vielen anderen Städten Deutschlands und auf dem Lande.“

Das betreffende Berliner Blatt hebt übrigens hervor, daß der deutsche Schönheitsstyp blond sei, während Hilde Zimmermann dunkel ist, und nennt als geeignete Bewerberin deshalb u. a. die jugendliche Filmschauspielerin Camilla Horn, das „Gretchen“ aus dem Faustfilm: ein kleiner Schnitzer, denn Camilla Horn spielt wohl im Faustfilm in blonder Perücke, ist aber im Leben eine dunkelhaarige Schönheit. Warum aber

überhaupt die Teilnehmerinnen an einer solchen Schönheitskonkurrenz auf Mode-Vorführdamen und Filmschauspielerinnen beschränkt werden? Unseres Erachtens gibt es keinen anderen Weg als den, zunächst einmal durch Schönheitswettbewerbe im Reich die jeweils „Schönste im Lande“ festzustellen, soweit eine solche Feststellung überhaupt möglich ist, und aus diesen Auserwählten die „Schönste im Reich“ zu wählen. Dabei sollte die Parole lauten: Nicht die am besten zurechtgemachte Frau, die Lippenstift und Puderquaste am raffiniertesten zu handhaben versteht, sondern die von Natur aus Schönste kann allein in Frage kommen, kein „girl“, kein „puppenhaft-hübscher Mannequin“, sondern ein Mädchen, das dem unbedorbenen, kernhaften deutschen Schönheitsideal entspricht und dann: Nicht eine kleine Clique darf darüber entscheiden, wen Deutschland — wenn es sich nun einmal überhaupt beteiligen will — entsenden soll, sondern die Gesamtheit. Deren Wahl wird dann vielleicht ganz anders ausfallen. Vielleicht fällt dann die Wahl nicht auf einen ondulierten Bubikopf, sondern auf ein kernhaftes deutsches Mädel mit Gretchenfrisur, blond, blauäugig und unverdorben, so etwa der Typ des bekannten bildhübschen Rama-Mädchens, der ja dem deutschen Gretchenstyp nahekommt. Oder sollte das deutsche Schönheitsideal, wie so vieles, eine völlige Wandlung erfahren haben? Das wäre immerhin denkbar, läßt sich aber nur durch Befragung der Gesamtbevölkerung feststellen. Um eine solche möchte man also, wenn nun einmal ein „Fräulein Deutschland“ nach Amerika entsandt werden soll, gebeten haben.





einmal in Ueberlieferung an altgermanische Sitten sich austoben, wollten „faseln“, entstanden aus dem altdeutschen Verbum fasen. Zu dem „Faseln“ gehörten Schmause, Tänze, Maskeraden, Possenspiele usw. und wohl auch ein gut gekühtes Faß mit Wein oder Bier. Die Volksetymologie hat daraus Fasnacht gemacht in Hinsicht auf dieses Faß, und ebenso Fasnacht in Hinsicht der bevorstehenden Entbehrungen.

—:— Frage: Allüberall finden jetzt „Ballfestlichkeiten“ statt. Was haben diese Festlichkeiten mit einem „Ball“ zu tun?

Antwort: Es gibt zwei Deutungen. Nach der einen beruht die Bezeichnung auf einer irrtümlichen Voraussetzung, insofern in den von unseren Vorfahren „Ballhäuser“ genannten Unterhaltungsstätten nicht getanzt, sondern nur eben Ball gespielt wurde. Solche Ballspielhäuser gab es schon bei den alten Griechen und Römern, sie kamen im 16. Jahrhundert in Deutschland auf. Nach der zweiten Deutung wird das Wort Ball als Bezeichnung für eine Tanzfestlichkeit auf das mittellateinische „ballare“ zurückgeführt, das wörtlich „tanzen“ heißt. Von da wird auch das französische bal abgeleitet, das bei uns zum Teil in Verbindungen gebraucht wird, wie z. B. bal paré, bei dem es aristokratisch steif zugeht, bal masqué, dem Maskenball, bal champêtre, d. i. ein Ball im Freien usw. Das Wort Ball als Bezeichnung für Spielgerät ist das althochdeutsche bal, das wieder dem französischen balke entlehnt wurde, welches einfach Kugel heißt.

—:— Frage: Was bedeutet der Name Fasching?

Antwort: Der Name Fasching ist die in Bayern und Österreich beliebte Bezeichnung für Fasnacht; „ing“ ist lediglich Ableitungssuffix.

—:— Frage: Wie hoch ist die Normaltemperatur des menschlichen Blutes?

Antwort: Etwa 38,5 Grade nach Celsius gemessen.

—:— Frage: Wer hat das Linoleum erfunden?

Antwort: Der Engländer Walton hat 1860 das Linoleum erfunden.

—:— Frage: In welchem Lande wurde das erste Patentgesetz erlassen?

Antwort: Unter Jakob I. kam 1623 in England das erste Patentgesetz in Anwendung. Deutschland folgte 1791 in Bayern und 1815 in Preußen diesem Beispiele.

Sport.

Ein Jungdeutschland-Sportkursus ist an der Deutschen Hochschule für Selbstkulturen durch Dr. Diem eröffnet worden. An ihm nehmen Vertreter fast aller im Jungdeutschland-Bund zusammengeschlossenen Verbände teil.

Zu Berufsboxkämpfen in London gingen die deutschen Boxer Friedemann und Sandwina in den Ring. Herse schlug den Australier Frankie Burns in der vierten Runde l. o., Friedemann verlor gegen den hervorragenden Leddy Baldo durch l. o. in der zweiten Runde, Sandwina kämpfte gegen den irischen Schwergewichtler O'Reilly über zehn Runden unentschieden.

Von den 18 Handball-Kreismeistern der Deutschen Turnerschaft sind bisher folgende zehn ermittelt: Vorwärts-Breslau (Schlesien), Stettiner TB. (Pommern), Polizei-Rastatt (Baden), TB. Flensburg (Oderufer), Emden TB. (Unterweser), Turnklub Hannover (Hannover-Braunschweig), Astoria-Bernburg (Sachsen-Anhalt), TB. Seebach (Mittelrhein), TB. Köln-Rald (Rheinland) und TB. Friesenheim (Pfalz).

An der Targa Florio für Motorräder, die am 10. April in Sizilien stattfindet, wollen die deutschen Fahrer Soenius-Röhl (Victoria), Fenne-München (BMW) und Geißler-München (Ernst Mag) teilnehmen. Zum Rennen der Wagen am 24. April wird deutscherseits wahrscheinlich der Münchener Heinrich Eckert (Bugatti Kompressor) seine Meldung abgeben.

Die Deutschlandreise des F. C. Penarol-Uruguay wird, soweit bisher bekannt, folgende Spiele umfassen: 10. April gegen Bayern-München, 15. April gegen Hamburger S. B.,

17. April gegen Dresdener S. C., 18. April gegen Hertha-Berlin, 24. April gegen F. S. V. Frankfurt.

Marktpreise in Ramenz am 31. März 1927.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 12,25—12,75 Mt., Roggen 12,25—12,50 Mt., Gerste 11,75—12,30 Mt. (Sommer), 10,50—11,50 Mt. (Winter), Hafer 9,75—10,50 Mt., Senf 4,00—4,50, Flegelstroh 2,50—3,00 Mt., Futterstroh 2,00—2,50 Mt., Sireustroh 1,75—2,20 Mt., Kartoffeln 4,80 bis 5,30 Mt., Butter Pfund 2,10—2,20 Mt., Eier 9—11 Pf. das Stk., Gänse 2,00—3,00 Mt., Ferkel 16—24 Mt., Säuger — Mt. das Stk. Für ausgeführte Ware Preis über Notiz.

Dresdner Produktenbörse vom 1. April 1927.

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 264—271, stetig, Basis 69 Kilogramm 252—257, stetig. — Roggen, sächsischer, neuer, Basis 69 Kilogramm 257—262, fester, Basis 66 Kilogramm 244—249, fester. — Sommergerste, sächsische 235—250, ruhig. — Winter- und Futtergerste, neue 210—232, ruhig. Hafer 220—227, fest. Raps, trocken geschäftlos. — Mais (La Plata) 181—186, ruhig, Einquantum 200—225, ruhig. Weizen 29,00—30,50, ruhig. Lupinen, blaue 20—21, ruhig, gelbe 20,50—21,50, ruhig. — Futterlupinen 17,50—19, ruhig. Beluschten 28,00—29,00, ruhig, Erbsen, kleine 30—37, ruhig. Rotklee 248—255, ruhig. Erbsen, große 13,50—13,80, ruhig. Futtererbsen 18,50—20,50, ruhig. — Kartoffelflocken 31,50—32,00, ruhig. — Futtermehl 17,50—19,00, ruhig. Weizenkleie 13,80—14,80, ruhig. Roggenkleie 14,00—15,50, ruhig. Dresdner Marken: Kaiser-Auszug 45,50 bis 47,50, ruhig. — Bäckermehlmehl 39,50—41,50, ruhig. — Weizenmehlmehl 23,50 bis 24,50, ruhig. — Inlandsweizenmehl, Type 70 %, 37,50 bis 39,50, ruhig. — Roggenmehl 01, Type 60 %, 40,50 bis 42,00, ruhig. — Roggenmehl 1, Type 70 %, 38,50—40,00, ruhig. — Roggenmehlmehl 23,50—24,50, ruhig. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Rotklee, Erbsen, Weizen, Beluschten, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongefrei sächsischer Verbandsstationen.

Handel.

Berliner Börse vom Freitag. Am Freitag zeigte sich der Berliner Effektenmarkt davon befreit, daß sich die Aufwärtsbewegung in Elektricitätswerten weiter fortsetzte und daß auf der anderen Seite auch auf den sonstigen Spekulationsgebieten verschiedentlich wesentliche Avancen zu verzeichnen waren.

Die Ablösungsanleihe 1. Teil notierte 320, 2. Teil 321,25 und die Neubefristungsanleihe 24,9 Prozent, letztere eine Kleinigkeit höher. Eisenbahnaktien sehr still. Schiffahrtswerte lebhaft. Bankaktien befestigt. Montanaktien höher bewertet. Recht fest lagen auch Kaliwerte. Elektricitätsaktien etwas ruhiger. Waggonaktien zogen an.

Ämliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 1. April, 31. März. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,17 Rm., 1 Belg. 0,59 Rm., 1 Sira 0,20 Rm., 1 Floy 0,47 Rm. Bankdiskont: Berlin 5 (Kombarb 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6. Süddevisen. Bukarest 2,64 G 2,66 B, Warschau 47,005 G 47,245 B, Kiewal 1,114 G 1,12 B, Rowno 41,395 G 41,605 B.

Kattowik 46,98 G 47,22 B, Posen 46,98 G 47,22 — Noten: gr. Polen 46,835 G 47,315 B, Lit. 41,29 G 41,71 Polen 46,76 G 47,24 B.

Ämlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Deltsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm. Preise in Goldmark.) Weizen, märkischer 267—270, März 284—288,75, Juli 281, September 282—281,25. Matter. Roggen, märkischer 253—258, Mai 259,75—259,50, Juli 248,75—248,25, September 229,25—228,75. Stetig. Gerste (feinste Marken über Notiz) Sommergerste 214—242, Wintergerste 192 bis 206. Ruhig. Hafer, märkischer 206—214, Juli 215. Feit. Mais loco Berlin 177—180. Ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34,75—36,50. Behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 34,25—36. Feit. Weizenkleie frei Berlin 14,75. Matt. Roggenkleie frei Berlin 15. Stetig. Vittoria-Erbsen 42—59, Al. Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—23, Beluschten 20—22, Ackerbohnen 20—22, Weizen 22—24, Lupinen, blaue 14—14,75, gelbe 16—17, Serrabella, neue 22,50—25, Rapskuchen 14,50—15,00, Weinkuchen 19,70—20, Erbsenschmelz 12,10 bis 12,30, vollm. Futterkorn 19—19,40, Kartoffelflocken 29,80 bis 30,10.

Frühmarkt. (Ämlich.) Hafer gut 221—226, da mittel 220 bis 227, Wintergerste gut 224—224, Gerste gut 240—256, Mais gelber Plata 180—184, da kleiner 188 bis 196, Futterweizen 278—285, Landweizen 320—340, Ackerbohnen 280—284, Weizen 280—290, Weizenkleie 158—162, Roggenkleie 158—162 Rm. für 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Berliner Magerviehmarkt vom 1. April. (Ämlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 707 Rinder, darunter 691 Milchkuhe, 7 Bullen, 9 Jungvieh, 148 Kälber, 674 Pferde. — Verkauf: Langsames Geschäft. Der auf den Charfreitag fallende Rindermarkt wird auf den Donnerstag verlegt. Es wurden gezahlt: A) Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 480—600 M., 2. Qualität 300—480 M., 3. Qualität 260—300 M. Ausgeschulte Kühe und Kälber über Notiz. B) Tragende Färren: 1. Qualität 350—490 M., 2. Qualität 220—280 M. C) Jungochsen. — D) Jungvieh zur Mast. Bullen, Stiere, Färren 40—48. Ausgeschulte Ferkel über Notiz. Pferdemarkt. Je nach Qualität 200—1200. Ruhiges Geschäft.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolitkupfer wire bars 126,50, Remaldest Plattenzink 57 bis 57,50, Drig.-Gitteraluminium 98—99 Proz. 210, da in Waag. od. Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 110—115, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 77,50—78,50.

Die Viehmärkte der Woche.

Table with columns: (Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin.) Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dresden, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Pflauen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zwickau. Rows include Rinder, Kälber, Schafe, Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere, und schließen sämtliche Spesen des Handels als Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtskosten und den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent.

Sonne und Mond. 5. 4. Sonne: M. 5,28 v., U. 6,33 n. Mond: M. 7,22, U. 11,18.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drimann.

Um den Mund des Oberleutnants ging ein flüchtiges Zucken. Herrgott, dachte er, hätte ich doch mit Ramboldt gesprochen. Weshalb muß der Alte auch gleich hinlaufen und die Sache aus dem Geleise werfen! Natürlich, wenn er ihm mit „Forderungen“ gekommen ist — ich kenne doch Ramboldt — — — — — „Mir ist die Sache außerordentlich peinlich. Meinen Sie denn nicht, daß Sie auf Ihren Herrn Schwager einwirken könnten — — — — — „Zu Befehl — gewiß, Herr Oberst. Mein Schwager ist sich der Konsequenzen wohl nicht bewußt gewesen. Ich bin fest davon überzeugt, daß eine einfache Aufklärung genügen wird, alles Notwendige zu veranlassen.“ Maltig atmete erleichtert auf. Er hatte ein Faible für Althoff, und es war durchaus keine leere Redensart, wenn er erklärte hatte, daß die Sache ihm naheginge. Aber nach den Erfahrungen, die er persönlich mit Ramboldt gemacht hatte, konnte er die Zuversicht des jungen Offiziers doch noch nicht recht teilen. „Na ja — machen Sie einen Versuch — — — — — Es ist ja schweblich, daß man sich noch damit befassen muß, wenn einem derartige Schmutz in den Weg geworfen wird. Ich verstehe die Gefühle Ihres Herrn Schwagers vollkommen. Aber es gibt nun einmal Gebote, denen wir uns zu fügen haben — — — — — Ich erwarte Ihren Bescheid, Althoff. Sie werden sich morgen vormittag bei mir melden!“ Zu Befehl, Herr Oberst!“ „Und wir wollen hoffen, daß die leidige Geschichte damit aus dem Weg geräumt ist — — — — — Dann noch eins! In aller Freundschaft! Ich sehe es natürlich lieber, wenn meine Herren sich im Sattel, als wenn sie sich im Kasino austoben. Aber alles mit Maß, Althoff! Ein Sprung über die Mauer da unten — — — — — er machte eine leichte Kopfbewegung nach dem Hof hinaus — „kann nicht nur dem Gaul das Genick kosten.“ Helmuth war das Blut in das Gesicht gestiegen. Er hatte keine Ahnung davon gehabt, daß der Oberst das kleine Reiterstück mit angesehen hatte. „Mirandulab‘ springt wie eine Feder, Herr Oberst. Ich — — — — — Maltig winkte ab. „Schon gut, schon gut — — — — — Aber sparen wir uns derartige Experimente für den Ernstfall, Althoff. Da kann man sie mitunter brauchen. — Na, und nun schicken Sie mir mal den Bondien herauf! Guten Morgen!“ „Guten Morgen, Herr Oberst!“ Die Haken zusammenschlagen — ein freundliches Nicken — — — — — Draußen fuhr sich Helmuth erst einmal mit der Hand zwischen Hals und Kragen. Donnerwetter ja — keine angenehme Sache, die einem da in die Suppe gebrocht war — — — — — Der schöne Tag war ihm halb verleidet. Bondien, den er heranrief, sah ihm neugierig in die Augen — natürlich war es ihm anzumerken, daß das Barometer tief stand. „Was hat's denn gegeben?“ Althoff zuckte die Achseln. „Wegen dieses Zeitungswisches — — — — — Wenn ich den Schmierer unter die Finger bekäme, der das fabriziert hat! — Oder das Gemüt, dem wir die Zuleitung verdanken — — — — — Himmel — dem Halunken wollte ich das Handwerk legen!“ Bondien antwortete nicht. Er sah vor sich nieder. Aber der Oberleutnant achtete nicht auf seine Miene. „Sie sollen übrigens heraufkommen, Bondien — allgemeiner Aulenztag — große Wäsche — — — — — Ich werde für Sie den Daumen drücken.“ Er grüßte und ging mit raschen, federnden Schritten über den sonnigen Hof. Draußen ärgerte er einen Augenblick. Er hatte seinen Burschen benachrichtigen wollen, die Pferde zu satteln — — — — — Dann gab er sich einen Ruck. Später. Erst mußte diese leidige Geschichte aus der Welt geschafft werden.

12. Kapitel.

Der Pförtner am Haupttor der Fabrik — ein weißhaariger Alter, der schon in seines Vaters Diensten gestanden hatte — grüßte den Oberleutnant vertraulich; auf die Frage, ob der Fabrikant im Kontor sei, wußte er jedoch keinen zuverlässigen Bescheid zu geben. Helmuth ging rasch an den mächtigen Hallenbauten der Fabrik entlang, bis er das Verwaltungsgebäude erreicht hatte, das ganz am Ende des ausgedehnten Komplexes lag. Hier passierte er verschiedene Türen, deren Aufschriften Besuchen und Unbesuchen den Eintritt verwehrten, ehe er an eine Tür anklopfte. Ein nachlässig mürrisches „Herrein!“ antwortete ihm; aber die beiden, die sich's drinnen im Vorzimmer des Fabrikanten sehr bequem gemacht hatten, fuhren erschrocken auf, als er über die Schwelle trat. Der magere, schwindliche Kontordienner, den Althoff nie ohne eine Regung des Mitleids betrachtete, machte einen trampfhaften Versuch, die brennende Zigarette vor den scharfen Augen des jungen Offiziers zu verbergen — der andere aber hätte sich dem Anschein nach am liebsten ganz und gar unsichtbar gemacht, wenn er die Gabe dazu besessen hätte. Der Oberleutnant hätte in der Anwesenheit des Dieners Franz an sich sicherlich nichts Befremdliches gefunden, und er wurde erst stäubig durch die Art, wie sich der Mann benahm. Wie ein entpuppter Sünder drückte er sich an die Wand, und sein Blick irrte so unruhig durch das Zimmer, als suchte er nach einem Schlupfwinkel, in den er sich verkriechen konnte. Wie er es der Situation nach, in der er die beiden gefunden hatte, nicht anders hatte erwarten können, wurde ihm auf seine Frage der Bescheid, daß Ramboldt nicht zugegen sei. Er habe soeben telephonisch mitgeteilt, daß er erst am Nachmittag herüberkommen würde, und daß man in seine Wohnung schicken sollte, wenn es etwas Wichtiges zu erledigen gab.

(Fortsetzung folgt.)



*Erfolgreichste Aufzucht*



**Spratt's**  
Küchenerfutter  
Crissel  
Kücko

*monk Spratt's Mark*

**Willi Greubig**  
Futtermittel  
Albertstraße 1

Als Konfirmationsgeschenk  
empfehle  
**Regenschirme**  
in größter Auswahl.  
**Max Greubig.**

**Fahrräder** *Görke u. Presto*  
in neuen, äußerst preiswerten  
Frühjahrsmodellen  
Gute und billige Räder obiger  
Markenfirmen von 100 RM. an

**Kurt Garten**  
Niedersteina und Pulsnitz  
gegenüb. Schützenhaus i. Hoje rechts  
Reparaturen preiswert

**Vermessungsarbeiten**  
Tiefbau-Entwürfe  
fertigt schnell und billigt  
der ortsansässige staatl. beed.  
Landmesser

**F. Kolbe in Pulsnitz**  
Nietzschestr. 71 Fernruf 433

**Favorit**  
*der beste Schnitt*

**Carl Henning**

*Flotte  
Frühjahrs-  
und  
Sommer - Mäntel*

*Fesche  
Kostüme  
Kleider  
Blusen, Röcke*

*herrliche Neueingänge*

im

**Modehaus Mehnert**  
Kamenz

**Düngemittel:**  
Kainit, Kalisalz 42%, Am.-Sup 8/9, Thomasmehl,  
schw.Am., Leunasalpeter, Natronsalpeter, Nitrophoska  
empfiehlt  
**H. M. Trepte, Kamenz**  
Gegr. 1886 — Tel. 20



**Zwei  
starke  
Säulen**

ORGANISATION  
EINKAUF  
VERKAUF  
REKLAME

tragen dieses Geschäft. Die Organisation des  
Einkaufs und die richtige Reklame des Verkaufs,  
nämlich die Inserat-Reklame in dem weitverbrei-  
teten und in kaufähigen Familien gern gelesenen

**„Pulsnitzer Tageblatt“**

25 25

Anlässlich meines 25 jährigen

**Geschäfts-Jubiläums**

will ich meiner verehrten Kundschaft etwas Besonderes bieten, und  
werden daher vom 1. April an in allen Abteilungen meines Geschäfts  
sämtliche Waren zu besonders billigen Preisen verkauft!

**Konfektionshaus**

**Rudolf Lederer :: Radeberg**

25 25

Dresdner Straße 23

**Erstklassiger  
Klavierstimmer**  
Klaviermacher, a. m. Seminaren  
tätig, hat hier zu tun.  
Betre Aufträge nimmt die  
Tageblatt-Geschäftsstelle entgegen.



**Pulsnitz und Umg.**  
Dreherstraße \* Fernruf 379  
empfiehlt

**Fach- und ungelernete Arbeits-  
kräfte aller Art**  
(auch zur vorübergehenden  
Beschäftigung)

Sucht für sofort:  
**Mägde und Burschen für die  
Landwirtschaft.**

Für Ostern 1927:  
1 Lehrstelle für Tischler oder  
Schlosser  
1 Lehrstelle für Friseur  
1 Stelle für Hausmädchen  
und hat  
offene Lehrstelle für je einen  
Formen und Zimmerer

**Gewissenhafter, gründl.  
Klavierunterricht**  
wird außer dem Hause erteilt.  
Gefl. Anfragen erbeten  
an die Tageblatt-Geschäftsst.

**Konkursverhütung**  
durch außergerichtl. Vergleich  
Liquidat. / Revis. / Abschluß  
**Verträge**  
jed. Art, Gutachten, Buchführg.  
etc. schnell und verschwiegen,  
**billigst**  
auf Grund 30 jähr Praxis durch  
Bücherrevisor u. Konkursverw.

**Emil Schmissrauther**  
Dresden, Bankstr. 6. Tel. 10048

**Institut für Haar- und  
Schönheits-Pflege**  
Haare färben und bleichen  
Kopf- und Gesichts Massage  
Maniküre — Pediküre  
Ohrlöcher Stechen  
empfiehlt sich

**Theo Rother**  
Herren- und Damen-Friseur  
Kamenz, am Bahnhof, Ecke  
Ost- u. Carolastr. — Tel 214

**Homöopathie  
Original  
Dr. Schwabe  
Leipzig**

Den Anhängern der  
**Homöopathie und Biochemie**  
in **Pulsnitz** und Umgegend zeigen wir hierdurch  
ergebnst an, daß wir eine weitere Niederlage  
unserer homöopathischen und biochemischen Arz-  
neipräparate und Spezialmittel in versiegelten  
Originalpackungen der

**Löwen - Apotheke in Pulsnitz**  
Apotheker Heinrich Warning  
übergeben haben. Ferner sind unsere Original-  
fabrikate vorrätig in den durch Emailleschilder als  
Niederlage gekennzeichneten Apotheken.

\*  
Wer sich für Homöopathie und Biochemie  
interessiert, verlange kostenlose Zusendung  
von Preislisten und Broschüren.  
\*

**Dr. Willmar Schwabe**  
Größte und älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte mit biochemischer  
Abteilung  
Gegr. 1866 **Leipzig O. 29** Gegr. 1866

Zuverlässiges fleißiges  
**Hausmädchen**  
nicht unter 17 Jahren, für  
1. Mai gesucht  
**Frau Hartmann**  
„Stadt Dresden“

Kräftiges, solides  
**Hausmädchen**  
für Geschäftshaushalt  
für sofort oder später  
gesucht.

**Frau Siggelow**  
Dresden - N.  
Königsbrücker Straße 13 part.

Zuverlässigen  
**Wirtschaftsgehilfen**  
oder  
**Autscher**  
sowie jüngeres  
**Mädchen**  
auf größeres Gut gesucht  
**Gersdorf 40**

**Steinarbeiter**  
stellt sofort ein  
**Granitwerk  
Friedrich & Opitz**  
Neukirch (Vausitz) I.  
Suche für sofort  
**14-15 jähr. Knecht**  
und 15-17 jähr.  
**Wirtschafts-mädchen**  
für alle Arbeiten  
**Erich Kluge**  
Oberlichtenau 80

Mittl. gutes  
**Ackerpferd**  
auf Leine gehend,  
steht zum Verkauf  
**Bischheim 91.**

**2 Kalben**  
(tragernd)  
steht z. Verkauf  
sowie 1 **Buttermaschine** und  
1 **Dentrifuge**, für 1 u. 2 Kühe  
passend. **Dhorn 183 c.**

Schöne, starke  
**Feehel**  
verkauft **Bischheim 91.**

**Niedrige Rosen**  
3 Stück 1,- M  
**Gladiolien**  
empfiehlt billigt  
**Hübner, Gärtnerei**

**Bruteier**  
von weißen, amerikanischen  
Legehörnern, selbige sind gute  
Leger, emsige Futterfuchser und  
Nichtbrüter, giebt laufend ab  
**Valentin Hörnig,**  
Klein - Röhrsdorf Nr. 33

**Gutes Wiesenheu**  
zu verkaufen  
**Obersteina Nr. 71**

**Grimmer stuhl**  
mit 2 Schlägern zu verkaufen  
**Dhorn Nr. 4**

Wer etwas Gutes zu  
inzerieren hat,  
der inseriere auch gut!





# Welt und Wissen.

## Die Zahl unserer Vorfahren bis zu Christi Geburt.

Die Zahl unserer Vorfahren bis zum Beginn unserer Zeitrechnung festzustellen, erscheint auf den ersten Blick schwierig, und doch ist es recht einfach. Man berechne das Alter einer Generation, das heißt den Zeitpunkt, bis zu dem ein Vater ein männlicher Nachkomme geboren wird, im Durchschnitt auf 30 Jahre. Demnach entfallen auf die Zeit von 1925 bis zu Christi Geburt etwas mehr als 64 Generationen. Die Zahl unserer direkten Vorfahren, immer nur vom Vater zum Vater gerechnet, beläuft sich also nur auf 64 Männer. Ganz anders aber fällt das Ergebnis aus, wenn wir die Gesamtzahl unserer Vorfahren bis zu Christi Geburt berechnen. Jeder Mensch besitzt Vater und Mutter, also zwei Personen als nächste Vorfahren. Eine jede von diesen hatte wieder Vater und Mutter, das bedeutet vier Personen mehr. Diese befaßen wiederum Vater und Mutter, was acht Personen mehr ausmacht. Berechnet man auf diese Weise die ganzen 64 Generationen hindurch die Zahl der Elternreihe, so stellt sich heraus, daß ein jeder von uns bis zu Christi Geburt auf rund 140 000 000 000 000 000 Vorfahren zurückblicken kann.

## Woher stammt die Nebensart?

Geht man gewöhnlich in der Nebensart: Nur nicht lange gefackelt, d. h. hurtig vorwärts, nicht gedrückt, das Wort gehört zu haken = ungewöhliche Bewegungen machen. Wo es einmündig wird, fackeln mit Fackel zusammengebracht, und das Wort bedeutet in der Tat hin und her springen, zurückgehen von der Flamme. Im Althochdeutschen heißt fackeln schütteln.

Garbe bekennen stammt aus dem Kartenspiel und bedeutet: seine Meinung offen darlegen, eigentlich die von den anderen geforderte Farbe aus der eigenen Hand nachspielen. Diesen Vergleich wählte Bismarck in seiner Rede vom 3. 9. 1871. Wir werden jedes Mittel anwenden, um Sie dahin zu bringen, daß Sie cartes sur tables spielen und Farbe bekennen müssen vor Ihren Wählern. (Reden XI, 82), oder: Sie haben mich die Farbe der Unterfützung, die ich aufgegeben haben soll, nie fermentieren lassen.

Gefahren gehen. Sobald im Mittelalter die Silberentlasten waren und nicht sofort wieder von neuem angeworben wurden, zogen sie im Lande umher; sie zeigten da ihre Gefährnisse für Speise und Trank. Daher stammt der Ausdruck: gehen gehen für beteln gehen, der auch heute von den Handwerksburschen (Gehtbrüder) gebraucht wird.

Jemand den Gehörgang hinwerfen, soviel wie: mit ihm Streit anfangen. — Der Ausbruch, der heute nur noch in bildlichem Sinne angewandt wird, beruht auf der alten Sitte, daß sich Ritter zum Zeichen der Herausforderung zum Kampfe einen Handschuh vor die Füsse warfen, was als Stimmbild eines Schlags galt, den auszuführen von der ritterlichen Sitte verboten war.

## Wußten Sie das schon?

Wenn man einen Tag lang auf den Weiden ist, ist man 1 1/2 bis 3 Zentimeter kleiner als nach dem Aufstehen. Alle Leute werden im Laufe der Zeit bis 7 Zentimeter kleiner, da sich auch die Krümmungsverhältnisse der Wirbelsäule ändern.

Die Gicht gilt als älteste Krankheit der Menschheit. Die Engländer Dr. Elliot Smith und Warren Dawson haben bei ägyptischen Mumien unzweifelhaft festgestellt, daß damals schon die Gicht die am meisten verbreitete Krankheit war, und man kann ohne Uebertriebung annehmen, daß selbst in der prähistorischen Zeit wenig Bewohner Megalithens von ihr verschont geblieben sind.

Ein Glas erneuert nie seine Schuppen. Erhält er eine Beteiligung, so heißt zwar die Waunde, eine schützende Haut kann darüber wachsen, aber die Schuppen werden nicht erneuert.

In Japan werden die Geburtsnamen mehrmals im Leben geändert. Das erstmal bei der Mündigkeitsprüfung im 16. Lebensjahre, sodann bei der Eheverlobung und ferner bei der Erreichung einer höheren gesellschaftlichen Stellung.

## Praktische Winke

**Staubwischen.** Die beste Art, den Staub von Möbeln, Bilderrahmen und anderem zu entfernen, ohne daß derselbe im gleichen Augenblick weiter fliegt, geschieht, wenn man sich nicht eines der vielen praktischen Staubsauger bedienen kann, durch Abwischen mit einem weichen, mit Wasser angefeuchteten Ledertuchchen. Dadurch wird auch die Polituren glänzend erhalten, auch verschwinden alle kleinen Schmutzflecken. Wenn das Leder nach dem Gebrauch täglich in klarem Wasser ausgespült wird, hält sich diese Art Staubtuch sehr lange und bestigt am Morgen auch noch den nötigen Grad von Feuchtigkeit.

**Lecktücher zu reinigen und aufzufrischen.** Halb-Ischubs, auch Stiele oder Besätze an solchen, Gebildeten, Handtüchern, Gürteln usw., büßten bei längerem Gebrauch lecher ihren Hochglanz ein und werden stumpf. In diesem Falle ist ein Bearbeiten und Abreiben mit irgendetwaschen Del oder Fett ergebnislos, oft wird es das Uebel nur verschlimmern. Wendet man jedoch Zwiebeln, und zwar derart an, daß man mit einer saftreichen Zwiebelhälfte die betreffenden Gegenstände einreibt und nach einiger Zeit mit einem wollenen Lappen gut nachpoliert, so werden sie nun wieder in gutem, kräftigen Glanze erstrahlen.

**Kalten Tabaksgeruch aus Zimmern zu entfernen.** In das Zimmer, in dem viel geraucht wurde, stellt man über Nacht eine große Wanne (Schüssel) mit reißendem Wasser auf, räumt aber auch alle Vasen- und Zigarrenschalen sorgfältig und gründlich aus dem Zimmer. Das Wasser sorgt den Geruch vollständig ein und die Luft wird am nächsten Morgen ganz rein und geruchlos sein. Das Wasser ist höchstens noch zum Blumengießen im Freien zu gebrauchen.

**Behandlung der Beulen im Haushalt.** Die Lebensdauer der Hautbefallen ist meist sehr beschränkt. Die Ursache liegt fast immer an ihrer falschen Aufbenahrung, Behandlung und Pflege. Stimmals werden die Beulen in die Nähe des Orens oder des Halses gehängt und das eben fördert den frühen Verfall. Durch die Hitze schmilzt das Lechematerial, mit dem die einzelnen Vorstehenden in das Holz eingeseigt sind, fließt heraus, und die Vorsten werden lose. Nach dem Holz wird durch die Hitze rissig und springt leicht auseinander. Technisch fällig wird mit dem dem des Wassers verfahren nimmt man die Reinigung mit Wasser vor, so muß man nur die Vorsten, nicht auch das Holz nachmachen, und nach dem Wischen müssen die Beulen ebenfalls nicht am geheizten Ofen, sondern in der freien Luft freischwebend trocknen.

## Für die Küche

**Apfelsinencreme.** 1/4 Liter weißer Wein (nicht zu sauer), 2 Apfelsinen, 1 Zitronen, 125 g recht süßer, klarer Zucker und 8 ganze Eier. Die vorher sauberen, an einem Zuche abgeriebenen Apfelsinen samt der Zitronen werden auf einem feinen Reibeisen in den Zucker abgerieben, wenn die Apfelsinen sehr groß sind, nicht zu stark, damit der Geschmacks nicht zu sehr vorherrscht, dann wird der Saft aus den Früchten gepreßt, mit den 8 ganzen Eiern vermischt und über hellem Feuer mit dem Schneeschläger stark geschlagen, bis es lockt. Nun wird die Creme sofort schnell in ein vorher bereitgestelltes Gefäß geschüttet, noch eine kleine Zeile geschlagen und nun in die zum Auftragen bestimmte Glasgeschüssel gefüllt und nett mit Apfelsinenschichten oder -teilen, kleine Schuppenmakronen, bunten Streifen und dergl. mehr angepöckelt. Sehr hübsch sieht es auch aus, wenn man die Creme in nicht zu enge hohe Gläser anrichtet und jedes Glas kurz vor dem Auftragen mit einer Haube aus Schlagsahne verzieht.

**Vanillecreme mit Makronen und Fruchtgelee.** Sehr gut und schnell zur bereiten. Hierzu wird der Boden der Glasgeschüssel mit runden, talergroßen Makronen belegt, auf jede Makrone 1/4 Kaffeelöffel voll Himbeer- oder Johannisbeergelee gegeben und eine gute Vanillecreme darüber gefüllt.



# XXX zum Pulsanischer Tageblatt Nr. 78 XXXI

Druck und Verlag von E. S. G. Erben's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) - Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsan

**Die Liebe scheint der höchste aller Triebe; Das wissen selbst die Blinden und die Tauben; Ich aber weiß, was wenig Menschen glauben, Daß wahre Freundschaft schöner ist als Liebe.**

## Sonntagsgedanken.

Unter den Evangelien der Passionszeit ist mit einem besondern Lieb geworden: das altkirchliche Evangelium, das uns von dem Blenden vor dem Tore von Jericho erzählt, dem der Heiland seines Herzens tiefsten Wunsch erfüllt hatte: „Herr, daß ich lebend werde!“ So wie jener beklagenswerte Mann hat einer meiner Freunde einst auch gerufen, als ihm im Krüge insolge schwerer Erkrankung die Augen der Blinden verloren. Und siehe, als die durch entsetzliche Frontierleiden umgebener aufgeschreckter Herden wieder zur Ruhe gekommen waren, da ist ihm das geschwundene Schermbüßen auch langsam wiedergekommen, und mein Freund ist darüber ebenso glücklich und sehr gewesener wie jener Mann vor dem Tore von Jericho.

Millionen von Blinden sitzen heute noch an den Straßen der Welt und sehnen sich nach dem Glanze der Sonne. Und doch nie bestehen haben, starr nicht die unglücklichen Augen verloren oder noch unglücklicher als sie sind diejenigen, welche in ihrem Innern keinen Weg mehr vor sich sehen und nun verarmungslos nach Licht und Sonne streben, weil sie die Dunkelheit in sich nicht mehr ertragen können. Zu diesen ganz oder teilweise erblindeten Menschen gehören wir alle, solange wir hier auf Erden weilen, und unsere Seele wird von der Sehnsucht nach mehr Licht und größerer Klarheit nicht frei, solange sie an unsern irdischen Leib gebunden ist. Und je tiefer wir verankert sind, umso stärker ist unser Verlangen nach überirdischer Sonne, nach innerer Erleuchtung.

Als wir Kinder waren, taten wir unsere Augen weit und herum, als seien wir schon erst lebend geworden. Von einem Staunen kam es in das andere und hofften darum, daß uns das Leben etwas ganz besonders Großes zeigen werde. Als wir aber gelernt hatten, auf eigenen Füßen zu stehen, blühten unsere Augen nicht mehr so frisch und erwartungslos in unbegrenzte Weiten, wie in der fetigen Kindheit. Ein feiner Hauch von Schwermut holte sich insagischen auf sie gelegt, und ein Schleier Enttäuschung und ungelassener Schmutz nahm unsern Blicken die Schärfe und Klarheit. Und es kamen die Jahre, in denen wir uns von der Umwelt abkehrten und in der Einsamkeit nach innen über den Sinn des Lebens, in denen wir von der Außenwelt nichts mehr wissen wollten und in unserm Innern zu suchen begannen, was wir in der uns umgebenden Welt des Scheiterns nicht zu sehen und zu finden vermochten. Es war ein trübseliges, unklares Schwitzen nach Licht und Klarheit, und wenn der Heiland uns damals gefragt hätte: „Was willst du, daß ich dir tun soll?“ so hätten wir mit jenem Blinden von Jericho geantwortet: „Herr, daß ich lebend werde!“

Eine solche Sehnsucht nach Licht und Klarheit verläßt uns Menschen erst dann, wenn der Tod uns den Schleier von den Augen stößt, der uns das rechte Leben verwehrt, wenn aus dem Glanz, durch den wir hier auf Erden mit der Wirklichkeit verbunden sind, ein seltsames Schauern wird. Aber ab und zu fallen doch auch schon im irdischen Leben die Strahlen Dunkel aus unserm Innern. Das geschieht mit uns, wenn wir die Wirkung der Gnade Gottes in unserm Leben spüren, und wenn wir den Sinn und den Segen der Gaben und Befreiungen erkennen, welche Gott uns geschenkt hat. Dann fällt es uns wie Schuppen von den Augen, und wir fühlen, daß der Vater aus uns Liebe lieb gefandt hat und daß dieses Lieb uns notwendig ist, um uns reifer zu machen für die Ewigkeit.

# Sonntagsbeilage

# XXX zum Pulsanischer Tageblatt Nr. 78 XXXI

Druck und Verlag von E. S. G. Erben's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) - Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsan

Solche Erleuchtungen von oben her sind unserer Seele gerade so nötig, wie unserm Körper die Sonne. Wenn uns dieses Licht nicht geschenkt wird, dann kann es geschehen, daß unser Gemüt sich umblüht und in uns der Gedanke die Oberhand gewinnt, daß wir so fern von Gott sind, daß uns seine Liebe und das Licht seiner Gnade nicht mehr erreichen können. Und dies geschieht nicht etwa nur denen, die sich selbst Gott entfremdet haben durch eigene Schuld, sondern auch den heiligsten Persönlichkeiten: sie alle haben Sellen durchlebt, in denen sie aus der Nacht und Not ihres Lebens heraus sich vor Gott hinwarfen und zu ihm riefen: „Herr, daß ich lebend werde!“ Wir brauchen dabei nur an unsern Reformator Martin Luther zu denken, den sein abgrundtiefes Sündenbewußtsein in der Klosterzelle zu Erfurt fast zur Verzweiflung brachte. Aber wie ihm von oben her Klarheit ward, so soll sie auch uns werden, wenn wir nur recht um sie ringen und beten. Darum wollen wir, wenn es in unserer Seele trübe geworden ist, wenn unser Inneres zu erblinden droht, wenn dunkelste Nachtigkeit in uns herrscht, uns wie der Bettler von Jericho dem Herrn zu Füßen werfen und ihn von Herzensgrund bitten: „Herr, hilf mir, daß ich lebend werde!“

## Zwischen Meisen und der Lausitz

Von Otto Köstler, Baugen

Unsere Wanderung hatte keinen anderen Zweck als den: zu erforschen, ob auf den Rämmen zwischen Elstra und Pulsnitz der Winter noch fest im Sattel liege. So dachten wir es uns dabei wenigstens. Unterwegs aber hatten uns Natur und Geschichte jodeln zu lassen, daß wir unsern Ziel gar nicht mehr die vorgenommene Bedeutung beilegen.

In dem Tag um 10 Uhr machten wir uns auf den Weg. Wir hätten von Bischofsverda abmarschieren können, aber der Weg durch den Stadtwald schien uns ausichtsreicher als der durch den Stadtwald. Die Sonne schien hell und klar in die hohen Tannen hinein und warf scharfe Schatten auf den Waldboden. Kleine Bäumchen, die sich ins Dunkel duckten, hatten gar noch einen Schleier feiner Nauschweige über. Auf dem nahen Schienenstrang brauseten Züge dager und dahin. In verfallenden Schichtänden ging es vorüber. Die im letzten ermachte oben. Wie sie Türen und Fenster öffnete, sah man sie sich mit übermächtigen Schänen, da waren wir auch schon auf der breiten Landstraße. Autos rasten heran und vorbei und hüllten die Gegend in dicke Staubwolken. Rasch hinüber in den Wald. Der Bahnhof von Schöndrurn wirt als nächstes Ziel. Wäldlich steigt der Weg an. Bei der nächsten Biegung zeigt sich Schöndrurn selbst. Drei liegt es im Felde. Seine Häuser, samt an die Lehne geklemmt, schauen nach Osten aus, fast scheint's als wollten sie die helle Morgen-sonne umfassen. Deren Strahlen glänzen in allen Gemütern wieder. Es ist doch etwas Herzquickerndes um solch jugendlichen Sonntagmorgen auf dem Dorfe! — Seitlich der Straße hebt der Weg fächer hinan. Wie hoch wir schon gestiegen sind! Mit scharfen Linien hebt sich der Klosterberg überm grünen Stadtwald vom blauen Himmel ab. Bischof, Adlerwald, Mönchsvald eilen der Sonne entgegen. Ganz im Osten erscheint der breite Rücken des Spornes. Da hebt sich auch Baugen am Horizonte auf, deutlich sichtbar mit dem Turm von St. Peter. Unmittelbar davor ragt im Tale der Zwetschgarten der Götter Straße auf. Dörfer



